

'S PANKRAZER Blattl

www.gemeinde.stpankraz.bz.it

12. Jahrgang - Dezember 2006

Mitteilungen der Gemeinde St. Pankraz

Nummer 5

Es weihnachtet!



Der Dezember

Das Jahr ward alt. Hat dünne Haar.
Ist gar nicht sehr gesund.
Kennt seinen letzten Tag, das Jahr.
Kennt gar die letzte Stund.
Ist viel geschehn. Ward viel versäumt.
Ruht beides unterm Schnee.

Weiß liegt die Welt, wie hingeträumt.
Und Wehmut tut halt weh.
Noch wächst der Mond. Noch schmilzt er hin.
Nichts bleibt. Und nichts vergeht.
Ist alles Wahn. Hat alles Sinn.
Nützt nichts, daß man's versteht.

Und wieder stapft der Nikolaus
durch jeden Kindertraum.
Und wieder blüht in jedem Haus
der goldengrüne Baum.
Warst auch ein Kind. Hast selbst gefühlt,
wie hold Christbäume blühn.

Hast nun den Weihnachtsmann gespielt
und glaubst nicht mehr an ihn.
Bald trifft das Jahr der zwölfte Schlag.
Dann dröhnt das Erz und spricht:
„Das Jahr kennt seinen letzten Tag,
und du kennst deinen nicht.“

Erich Kästner

Anbetung der Weisen - Glasfenster in der
Pfarrkirche St. Pankraz

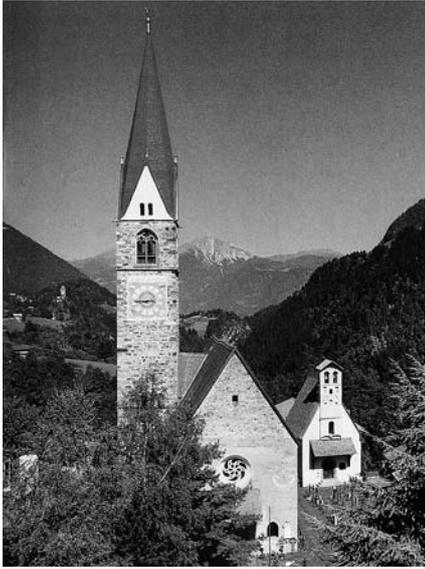
Liebe BürgerInnen,

auf der nächstfolgenden Seite bringt der Vermögensverwaltungsrat der Erzpfarre St. Pankraz-Ulten den Bericht zu den notwendigen Instandhaltungsarbeiten (an Gebäuden und Geläute) in den Kirchen zum hl. Pankratius und zur hl. Helena, die im kommenden Jahr zu tätigen sind.

Mit einem Spendenaufruf zur Erhaltung unseres christlichen Kulturgutes wenden wir uns an alle MitbürgerInnen und wünschen gleichsam auch besinnliche Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr 2007.

Der Vermögensverwaltungsrat

Unsere Kirchen zum hl. Pankratius und zur hl. Helena



Die Pfarrkirche zum hl. Pankrazius

St. Pankraz/Ulten ist eine sehr alte Pfarre; sie wird bereits 1082 in einer Schenkungsurkunde an das Kloster Weingarten genannt. 1268 wird ein Pfarrer mit Namen Heinrich erwähnt. Damals war die Kirche noch romanischen Baustils. Der romanische Taufstein in der Michaelskapelle ist noch ein Zeugnis aus dieser Zeit. Die heutige gotische Hallenkirche mit der Friedhofskapelle wurde am 14. Oktober 1492 geweiht. Aus dieser Zeit stammen das Triumphbogenkreuz, der Taufbrunnen, die Madonna am rechten Seitenaltar und natürlich der 53m hohe Turm. Welche Glocken der Turm damals beherbergte, ist uns nicht mehr bekannt. Um das Jahr 1750 wurde unsere Kirche barockisiert. Das Altarblatt mit der Taufe des hl. Pankratius diente als Hochaltarbild. Aus dieser Zeit stammen auch die Zifferblätter der Turmuhr mit ihren Sinnprüchen: „Jede Stunde, die naht, sei Himmelssaat; Von diesen eine, ist die deine!“ Im Jahr 1890 wurde in Brixen bei August Valentin die neugotische Kircheneinrichtung angeschafft, wie wir sie jetzt haben. Die zweimanualige mechanische Schleifladenorgel mit 21 Registern ist ein Werk des Orgelbaumeisters Johann Pirchner aus dem Jahr 1995. Mit der Gestaltung des Altarraumes durch Lois Anvdalfarei wurde 1998 auch ein zeitgenössisches Kunstwerk geschaf-

fen. Das derzeitige Geläute mit den sieben Glocken stammt aus dem Jahr 1925, weil die früheren Glocken beim ersten Weltkrieg eingeschmolzen wurden (außer das Sterbeglöckchen und die alte „Große“). Pfarrer Josef Linder hat das Geläute elektrifizieren lassen.

Das altherwürdige Kirchlein St. Helena wird 1303 erstmals urkundlich erwähnt. Der gegenwärtige Bau entstand infolge mehrmaliger Umbauten. 1698



Das Kirchlein zur hl. Helena.

Beide Bilder entnommen aus der Broschüre „Pfarrei St. Pankrazius in Ulten“

erhielt das Kirchlein die Weihe, welche Johann Michael Graf von Spaur, Bischof von Trient, vornahm, wie noch auf der Marmortafel an der linken Chormauer zu lesen ist. Aus dieser Zeit ist wohl auch der Turm mit dem niedrigen Achteckhelm. Er beheimatet heute vier Glocken.

Dieses kulturelle Erbe ist für uns ein Geschenk aber auch eine Verpflichtung, es für die kommenden Generationen zu erhalten. So wurde z.B. das Geläute der Pfarrkirche im Jahre 2000 bis zur Glockenstube erneuert. In der Glockenstube sind alle Installationen aber noch aus der Zeit von Pfarrer Linder. Deshalb hat der Vermögensverwaltungsrat der Pfarrei beschlossen, die Erneuerung der Glockenanlage in Angriff zu nehmen. Die Klöppelfänger sollen ausgetauscht werden, um ein präziseres Geläute zu gewährleisten. Zudem wird in Zukunft das Niederläuten (geringerer Ausschlag) der Glocken

möglich sein, das von Sachverständigen empfohlen wird, damit es das Mauerwerk schon und die Belastung des Turmes deutlich reduziert. Auch das Turmdach hat nach 25 Jahren wieder eine Reinigung und einen neuen Anstrich nötig, weil damit auch die Haltbarkeit des Schindeldaches wesentlich verlängert wird. Die gleiche Renovierung benötigt auch der Kirchturm von St. Helena. Zudem wird die Turm- und Eingangsfassade gereinigt und einen neuen Anstrich erhalten. Um das kleine Bergkirchlein aufzuwerten möchten wir die Ave-Maria-Glocke elektrifizieren. Damit wäre ein „automatisches“ Betläuten möglich.

Die Finanzierung dieses Vorhabens von insgesamt 57.000 € bereitet aber dem Vermögensverwaltungsrat großes Kopfzerbrechen. Er ist aber trotzdem zuversichtlich mit Hilfe aller diese notwendigen Maßnahmen realisieren zu können und zwar auf folgende Weise:

Landesregierung:	€ 25.000
Gemeindeverwaltung:	€ 15.000
Raiffeisenkasse:	€ 8.000

Damit steht aber noch ein Fehlbetrag von € 9.000 aus.

Bei 450 Haushalten unserer Pfarrgemeinde würde es nur 20 € pro Haushalt brauchen, um diesen Restbetrag abzudecken. Darum bittet der Vermögensverwaltungsrat und der Pfarrgemeinderat inständig um eure finanzielle Unterstützung. Das Erbe unserer Vorfahren sollte unser aller Anliegen sein!

Bei der Raiffeisenkasse St. Pankraz wurde ein „Spendenkonto für die Renovierung der Kirchtürme“ (Konto-Nr.: 0003 0422 0269) errichtet. Bei Überweisungen durch andere Banken kann der Bankerlagschein (siehe Seite 40) verwendet werden..

Für den Vermögensverwaltungsrat
Laimer Paul

Aus dem Inhalt:

Aus der Gemeindestube	Seite 3
Verein/Verbände	Seite 8
Schule	Seite 18
Soziales/Gesundheit	Seite 19
Raiffeisen-Information	Seite 28
Heimatkundliches	Seite 30
Kleinanzeiger, Stellenmarkt ...	Seite 40

*Der Bürgermeister, der Gemeindeausschuss
und der Gemeinderat wünschen der Bevölkerung
ein frohes Weihnachtsfest und die besten Glückwünsche
für das kommende Jahr 2007*

Redaktionsschluss
Winterausgabe: 15.01.2007



Aus der Gemeindestube

Entscheidungen der Gemeindeverwaltung

Beschlüsse

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 21.08.2006

- Personal: Schulausspeisung: befristete provisorische Aufnahme einer qualifizierten Köchin – 3. FE – 14 Wochenstunden
- Straßen: Reparaturarbeiten am Schneepflug

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 04.09.2006

- Vermögen: Grenzberichtigung zwischen der Gp. 3476 und der Bp. 7 K.G. St. Pankraz – Ermächtigung zur Unterzeichnung des Tauschvertrages
- Schulausspeisung: Festlegung der Tarife für die Schulausspeisung – Schuljahr 2006/2007
- Kindergarten: Festlegung des Kindergartenbeitrages 2006/2007
- Personal: Verwaltungsassistentin (VI FE – 28 Wochenstunden): Beanspruchung des Mutterschaftsurlaubes im Sinne des Art. 35 des bereichsübergreifenden Kollektivvertrages vom 01.08.2002
Beanspruchung der Elternzeit und des Wartestandes im Sinne des Art. 37 und 45 des bereichsübergreifenden Kollektivvertrages vom 01.08.2002 für den Sohn
- Schulausspeisung: Ausserordentliche Instandhaltung – Anbringung eines Wasserhahnes
- Kanalisierung Wieserbachl: Aufnahmen mit Kanalkamera – Auftragserteilung
- Öffentliche Arbeiten: Unwetterschäden 2002 – Baulos 1b – 1. Varianteprojekt
- Friedhof: Festlegung der Tarife für die Erd- und Urnenbestattung
- Schülerlotsendienst: Beauftragung von Herrn Gruber Stefan für das Schuljahr 2006/2007
- Bauamt: Einverständnis zur Verlegung einer überirdischen Telefonleitung auf der Gp. 3518/1 K. G. St. Pankraz
- Beiträge: Beitrag an den KVW Meran für die Beratungstätigkeit 2006

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 18.09.2006

- Öffentliche Arbeiten: Unwetterschäden 2002 – Ausschreibung Baulos 1b
- EDV: Ankauf von EDV Geräten

- Personal: Ausschreibung einer Rangordnung für die befristete Aufnahme eines/r Verwaltungsassistenten/in (6. FE)
- Personal: Auszahlung der Abfertigung an Frau Schwienbacher Patrizia für den Zeitraum vom 04.11.2002 bis 15.01.2003
- Buchhaltung: Behebung aus dem ordentlichen Reservefond
- Vermögen: Einleitung des Enteignungsverfahrens für die G.p.en 65/4 und 65/17 K.G. St. Pankraz für die Sanierung des Rathauses und den Neubau eines Mehrzweckgebäudes
- Beiträge: Außerordentlicher Beitrag an die Freiwillige Feuerwehr St. Pankraz für den Ankauf eines Rüstfahrzeuges
- Öffentliche Arbeiten: Straßenverbesserungsarbeiten in der WBZ Linseracker
- Personal: Frei Sibylle – Verwaltungsassistentin in Stammrolle 6. FE – Umwandlung des Vollzeitverhältnisses in ein Teilzeitarbeitsverhältnis (75%)
- Abwasser: Spesenbeitrag für das Jahr 2005 an das Land für Kanalisation und Kläranlage

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 02.10.2006

- Buchhaltung: Liquidierung der Ökonomausgaben III. Trimester 2006
- Schulen: Spesenbeteiligung für die Führung der Grund- und Mittelschule Lana durch die Wohnsitzgemeinde
- Müllentsorgung: Betrag für die Entsorgungsanlagen laut Art. 8 bis des Landesgesetzes Nr. 57/76 für das Jahr 2006
- Personal: Liquidierung der Überstunden für den Zeitraum vom 01.07.2006 bis 30.09.2006
- Personal: Liquidierung der Vergütung für Außendienste für den Zeitraum 01.07.2006 bis 30.09.2006
- Sekretariatsgebühren: Sekretariatsgebühren des III. Trimesters 2006
- Kanalisierung Wieserbachl: Kanalreinigung für die Kameraaufnahmen
- Schulgebäude St. Helena: Entsorgung von Fäkalschlamm
- Sanierung der Schulgebäude: Geneh-

• migung der überarbeiteten Gesamtkosten zu Finanzierungszwecken

- Schatzamt: Vergabe des Schatzamtsdienstes

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 16.10.2006

- Öffentliche Arbeiten: Mitterbadstraße 4. Baulos – Beauftragung des Bauleiters – Ing. Vinzenz Zelger
- Öffentliche Arbeiten: Mitterbadstraße 4. Baulos – Ausschreibung der Arbeiten
- Personal: Ausschreibung einer Rangordnung für die befristete Aufnahme eines/r Verwaltungsbeamten/in (V. Funktionsebene)
- Schülerlotsendienst: Beauftragung von Herrn Matzoll Karl
- Grundschule St. Pankraz: Ankauf eines Lehrmittelschranks
- Bauamt: Einverständnis zur Fassadenänderung, Errichtung neuer Balkone und Abstandsreduzierung auf der Bp. 591 KG St. Pankraz
- Schulgebäude St. Helena: Abänderung der Benützungsbühren für das „Haus der Begegnung – Schule St. Helena“

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 26.10.2006

- Beauftragungen: Ausarbeitung einer Maximalstudie für die Aufwertung des Ortskernes – Errichtung eines öffentlichen Parkplatzes und Straßenverbesserungsarbeiten

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 31.10.2006

- Personal: Auszahlung der Abfertigung an Frau Schwellensattl Martha für den Zeitraum vom 13.09.2005 bis 16.06.2006
- Öffentliche Arbeiten: Unwetterschäden 2002 – Baulos 1b – Zuschlagserteilung
- Öffentliche Arbeiten: Asphaltierungen Zufahrtsstraße Linseracker – Widerruf des Beschlusses Nr. 181 vom 18.09.2006
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II – Genehmigung des Maximalprojektes zur Aufwertung des Ortskernes zu Finanzierungszwecken
- Bauamt: Genehmigung zur Überquerung des Gemeindeweges auf den Gp.en 3517 und 3518/1 KG St. Pankraz
- Wohnbauerweiterungszone Gegend: Schätzung und Teilungsplan – Auftragserteilung
- Feuerwehrhalle St. Pankraz: Überdachung des Eingangsbereiches – Auftragserteilung
- Friedhof: Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten – Vergabe der Auftragserteilung für die Planung und Bauleitung

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 06.11.2006

- Buchhaltung: Genehmigung der analytischen Haushaltsänderung
- Öffentliche Arbeiten: Errichtung eines Verbindungsweges Unterdorf – Auftragsvergabe
- Personal: Uta Mitterer – befristete Aufnahme als Verwaltungsbeamtin (5. FE, 28 Wochenstunden)

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 13.11.2006

- Buchhaltung: Behebung aus dem ordentliche Reservefond
- Streitsachen: Gemeinde St. Pankraz / Mairhofer Johann: Liquidierung der Kostennote vom 26.10.2006 – RA Dr. Schullian Manfred
- Abwasser: Festlegung der Abwassergebühr für das Jahr 2007
- Müllsammmlung und –entsorgung: Festlegung der Müllgebühr für das Jahr 2007
- Vergabe des Schatzamtsdienstes 2007-2011: Zuschlagserteilung
- Infrastrukturen: Verlustbeitrag an die Interessentschaft Unterer Guggenberg-Alpreid
- Schule: Benutzung der Räumlichkeiten im Schulgebäude für außerschulische Tätigkeiten – Befreiung von der Benutzungsgebühr und der Kautions

Sitzung des Gemeinderates vom 06.11.2006

- Protokoll: Genehmigung der Protokolle der Gemeinderatssitzungen vom 08.06.2006 und vom 19.06.2006
- Öffentliche Arbeiten: Sanierung des Rathauses und Neubau eines Mehrzweckgebäudes – Genehmigung des Vorprojektes im Sinne des Art. 12 der Gemeindegatzung
- Abfallbewirtschaftung: Abänderung der Verordnung über die Regelung des Straßenreinigungs- und Müllentsorgungs-

dienstes sowie der Verordnung über die Anwendung der entsprechenden Gebühr – Biomüll

- Gemeindeverordnungen: Abänderung der Gemeindeverordnung über die Gemeindeimmobiliensteuer
- Gemeindeverordnungen: Aktualisierung und Ergänzung der Verordnung für die Verarbeitung von sensiblen- und Gerichtsdaten
- Gemeindeverordnungen: Abänderung der Verordnung über das Verwaltungsverfahren und den Zugang zu den Verwaltungsakten
- Geschäftsordnung des Gemeinderates: Genehmigung der Geschäftsordnung des Gemeinderates
- Buchhaltung: Haushaltsänderung mit Fondumbuchung
- Bauleitplan: Genehmigung des Durchführungsplanes in der Wohnbauerweiterungszone Gegend
- Bauleitplan: Genehmigung des Durchführungsprogrammes – Verbauungszeitraum für die Wohnbauerweiterungszone Gegend

Ausgestellte Baukonzessionen September und Oktober 2006

- Baukonzession Nr. 2005-76 für die Planung einer bestehenden Wiese und Sanierung der Beregnungsanlage (Variantenprojekt). Bauherr: Stangl Hubert, Zuwasser 16 – Hof Zuwasser, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2005-29 für die Errichtung eines landw. Wohnhauses mit Ferienwohnungen (Variantenprojekt im Sanierungswege laut Artt. 83 und 85 L.G. 13 vom 11.08.1997). Bauherr: Pöder Alexander, Gegend 64 – Außererb, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2006-57 für den Abbruch und Wiederaufbau der bestehenden Garage. Bauherr: Kaserer Walther, Holznerg 4, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2006-63 für Unwetterschäden Herbst 2002 (Variantenprojekt). Bauherr: Gemeinde St. Pankraz,

Dörfel 64, St. Pankraz

- Baukonzession Nr. 2006-35 für die Erneuerung der Beregnungsanlage. Bauherr: Alber Frieda verehel. Schwiembacher, Vettererberg 7 – Löschen, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2006-42 für den Bau eines Zufahrtsweges. Bauherr: Ladurner Armin, T. Brennerstr. 58, Meran
- Baukonzession Nr. 2006-55 für den Neubau des landwirtschaftlichen Wohnhauses „Feldele“. Bauherr: Trafoier Martin, Dörfel 16 – Trapphaus, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2006-53 für die Erhöhung des Daches und neue Dacheindeckung. Bauherr: Andersag Anton A., Maranberg 6 – Hof, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2006-66 für die Errichtung eines Wintergartens. Bauherren: Laimer Karl A. und Holzner Maria, Linseracker 21, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2006-67 für die Errichtung einer Pelletheizung und einer Solaranlage. Bauherr: Berger Franz, Bad Lad 6, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2006-68 für den Abbruch und Wiederaufbau mit Verlegung des Wohnhauses (Variantenprojekt). Bauherren: Stuefer Mathilde M., Stuefer Albert und Stuefer Brigitte, Zuwasser 21, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2006-69 für den Abbruch und Wiederaufbau des landw. Wohnhauses „Knappen“ (Variantenprojekt). Bauherrin: Lochmann Karin, Schiesstandgasse 9, Lana
- Baukonzession Nr. 2006-71 für den Wiederaufbau des landw. Wohnhauses „Steinberg“ (Variantenprojekt). Bauherrin: Ganterer Edith, Laugengasse 1/b, Lana
- Baukonzession Nr. 2006-41 für die Erweiterung der Wohnkubatur. Bauherr: Mazol Peter, Zuwasser 26 – Außerbirbach, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2006-60 für den Neubau eines landw. Maschinen- und Treibstoffraumes (Variantenprojekt). Bauherr: Paris Alois, Vettererberg 10 – Untereben, St. Pankraz

Gemeinde St. Pankraz MITTEILUNGEN

ICI - Restzahlung 2006

Die 2. Rate (Saldo) der Gemeindeimmobiliensteuer (ICI) ist innerhalb 20.12.2006 geschuldet. Für die Einzahlung können die ausgefüllten Posterlagsscheine, die anfangs Juni dieses Jahres vom Steuerkonzessionär der Provinz Bozen an die Wohnandresse der Steuerschuldner zugesandt worden sind, verwendet werden.

Wurden im Laufe des Jahres Änderungen an der Immobilie vorgenommen wodurch sich auch die geschuldete Steuer ändert, wenden Sie sich bitte an das Steueramt der Gemeinde, welches die Neuberechnung vornimmt.

Wer vergisst, innerhalb des angeführten Termins die ICI einzuzahlen, kann innerhalb von 30 Tagen nach Fälligkeit der jeweiligen Rate unter Aufrechnung von 3,75 % Aufschlag bzw. innerhalb eines Jahres unter Aufrechnung von 6% Aufschlag plus jeweils 2,5 % Zinsen die ICI von sich aus nachzahlen.

Schadstoffsammlung

Die nächste Schadstoffsammlung findet am Donnerstag, den 1. Februar 2007 an folgenden Orten statt:

von 08.30 bis 09.30 Uhr Bad Lad
 von 09.45 bis 13.00 Uhr Dorf (neben Verkehrsbüro)
 von 14.00 bis 14.45 Uhr Gasthaus Alpreid
 von 15.00 bis 15.45 Uhr Gasthaus Forsthof

Die zuständige Gemeindereferentin
 Gisela Gruber

Neue Müllverordnung

Es wird darauf hingewiesen, dass laut neuer Müllverordnung ab 01.01.2007 jeder Müllsack pro Haushalt und Betrieb bei Abholung registriert wird. Grundlage für die Berechnung der abgegebenen Müllmenge bilden die abgeholt Müllsäcke und nicht wie bisher die abgegebenen Säcke.

Festlegung der Müllgebühr für das Jahr 2007:

- Grundgebühr Haushalte pro Person laut Familienbogen: € 7,07 + MwSt.
- Grundgebühr Betriebe nach Punktesystem: € 5,27 + MwSt.
- Gebühr Mengentarif pro Liter : € 0,0607 + MwSt.

Festlegung der Biomüllgebühr für das Jahr 2007 (wöchentliche Abholung):

- für Haushalte: 4 € Grundgebühr pro Person im Jahr
- für Betriebe: 50 € Grundgebühr + Verrechnung nach Punktesystem

Die Sammelstelle für Glas und Papier (Glocken) musste aus folgendem Grund von Forsthof nach Kreuzung Seilbahn Pawigl verlegt werden:

Der Beauftragte der Bezirksgemeinschaft, der für die Entleerung der Glocken beauftragt ist, war nicht mehr bereit den Dienst zu gewährleisten, da er beim Entleeren Leitungen beschädigen könnte und er nicht mehr die Verantwortung übernimmt.

Es wird darum gebeten, die Müllsäcke maximal 1 bis 2 Tage vor Abholung bei der entsprechenden Sammelstelle abzustellen.

Die zuständige Gemeindereferentin
 Gisela Gruber

Hausnummern

Auf Anfrage der Postverwaltung von St. Pankraz werden die Bürgerinnen und Bürger von St. Pankraz ersucht die neuen Hausnummern, welche am 01.01.2000 eingeführt wurden, gut sichtbar am Haus anzubringen bzw. die alte Hausnummer gegen die Neue auszutauschen, um die Postzustellung zu erleichtern.

Wer seine neue Hausnummer noch nicht abgeholt hat, erhält sie im Steueramt der Gemeinde.

Der Bürgermeister

Eintragung in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten

Wahlberechtigte Bürger, welche den Abschluss einer Oberschule oder ein Doktorat und das Diplom des Zweisprachigkeitsnachweises B oder A vorweisen, können sich in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten eintragen lassen.

Eintragung in das Verzeichnis der Stimmzähler

Wahlberechtigte Bürger, welche die Pflichtschule abgeschlossen haben, können sich in das Verzeichnis der Stimmzähler eintragen lassen.

Der Bürgermeister

Zum Friedhof

Auflassung von Rotationsgräbern

Die Friedhofsordnung sieht vor, dass ein Rotationsgrab bei Bedarf nach 15 Jahren aufgelassen werden muss, das heißt, dass Kreuz und Grabschmuck von den Angehörigen zu entfernen sind, um das Grab für weitere Beerdigungen benützen zu können (Punkt 6.2).

Damit den Angehörigen aber dennoch eine bleibende Erinnerung an ihre Verstorbenen bleibt, ist die Errichtung einer Natursteinmauer (Epitaphenwand) geplant, an welcher die Erinnerungstafelchen angebracht werden können. Bereits im Frühjahr/Sommer 2007 sollte die Mauer an geeigneter Stelle errichtet werden.

Das Tragen des Sarges

Bei Beerdigungen wird seit Jahren der Sarg auf dem „Wagele“ zum Friedhof gebracht. Es hat sich gezeigt, dass das

Fahrgestell in manchen Situationen, je nach Feld und Position, schwierig zu handhaben ist. Aus diesem Grund wurde beschlossen, ab Friedhofseingang, den Sarg bis zur Grabstätte zu tragen. Einige Male hat dieser Vorgang geklappt, dann wieder nicht, wohl aus ungenügender Information.

Daher ergeht die Bitte an die jeweils betroffene Trauerfamilie die Träger anzuweisen, dass sie den Sarg ab Friedhofseingang, bis zur Grabstätte tragen und dort auf die Bahre stellen.

Bei der Bestellung der Truhe ist daher zu achten, dass gut befestigte Handgriffe angebracht werden.

Das unterste Gräberfeld (Feld H)

Für manche Bürger ist dieses Feld ein unerwünschter Platz für die Beerdigung ihrer verstorbenen Angehörigen. Des Öfteren wird nachgefragt, ob nicht ein an-

deres Feld möglich sei, obwohl die Rotation ein Grab in diesem Feld vorsieht.

In diesem Zusammenhang wird dann auch noch oft „herumgeredet“, dass nicht immer nach dem Rotationsprinzip vorgegangen worden sei.

Zum besseren Verständnis, wann die Rotation unterbrochen wird, folgendes:

- Bei einer Beerdigung in einem Konzessionsgrab wird die Rotation unterbrochen.
- Bei einer Urnenbeisetzung in einem Grab, wo bereits Angehörige beerdigt sind, wird die Rotation ebenfalls unterbrochen (Punkt 9.4, a).
- In ganz bestimmten Fällen kann die Friedhofscommission die Rotation unterbrechen, wenn es darum geht, der örtlichen Tradition des „Familiengrabes“ gerecht zu werden.

- In jedem Fall ist die Friedhofskommission bedacht, die Friedhofsordnung für alle Bürger gleichermaßen anzuwenden. **Auch soll man bedenken, dass jedes Gräberfeld, sei es jenes am Eingang oder sei es das unterste, geweihte Erde ist und somit vor Gottes Augen beide gleichwertig sind.**

Eine erfreuliche Nachricht

Seit einiger Zeit ist man auf der Suche nach jemandem, der sich um die Pflege des Friedhofes kümmert. Josef Wenin (Gemeindesepp) hat sich nun bereit erklärt diesen Dienst ab kommendem Jahr zu übernehmen; er wird mähen, bewässern und ganz allgemein dafür sorgen,

dass dem Friedhof die gebührende Pflege zukommt.

Die Arbeit leistet er ehrenamtlich. Dafür sei ihm bereits im Voraus gedankt, denn dadurch erweist er der Gemeinschaft einen Dienst, der ihm hoch anzurechnen ist.

Die Friedhofskommission

Eislaufplatz

Als im vergangenen Winter der Eislaufplatz nicht in Betrieb genommen wurde, regte sich viel Unmut unter der Bevölkerung, besonders bei den Eltern, die gewohnt waren ihre Kinder auf den Eisplatz zu schicken; sie verstanden die Welt nicht mehr, waren doch optimale Witterungsverhältnisse, wie schon lange nicht mehr.

Dass es nicht geklappt hatte, war wirklich schade! Dass es soweit gekommen ist, dazu ist folgendes zu sagen: Der Sportclub hatte den Eislaufplatz 11 Jahre lang betreut und dafür gesorgt, dass Kinder und Jugendliche diesen Freizeitsport betreiben konnten. Mit ehrenamtlichen Helfern wurde diese wintersportliche Einrichtung in allen diesen Jahren gewährleistet und auch in Anspruch genommen. Dafür ist an dieser Stelle dem Sportclub für die bisher geleistete Arbeit ein herzlicher Dank auszusprechen.

Leider wurden die Helfer - es waren mehr oder weniger immer dieselben - mit der Zeit weniger, sodass sich der Sportclub außerstande sah, den Eislaufplatz wei-

terhin zu betreiben und so blieb er im letzten Winter geschlossen.

Auf Grund einer Initiative der Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Leiter der Ultinet Gruppe Herrn David Ortner hat sich der Sportclub unter der Leitung von Hans Pilser bereit erklärt, einen Neustart zu versuchen.

In diesem Sinne hat der Sportclub und die Referentin für Sport und Jugend im vergangenen Oktober einen Informationsabend organisiert, zu welchem die Vorsitzenden der Vereine, die Eltern der Grund- und Mittelschule sowie alle Erwachsenen und Interessierten eingeladen wurden. Gekommen sind 8 (!) von 30 angeschriebenen Vereinen (16 Teilnehmer). Bisher haben folgende Vereine ihre Mitarbeit zugesagt: Fischer, Sportclub, Kat. Familienverband, FC Zu Wasser, SBJ, F.F. und der Ortsbauernrat. Diesen Vereinen sei bereits im Voraus gedankt, dass sie, im Rahmen ihrer Möglichkeit, gewillt sind den Eislaufplatz wieder in Schwung zu bringen. Der Wintersportverein wäre ebenfalls bereit, hat

aber in dieser Zeit (Mitte Dezember bis Ende Februar) bereits die Hände voll zu tun, um seine Tätigkeit (Ski-, Rodelkurse bzw. Rennen) zu bewältigen.

Gefehlt haben bei diesem Treffen aber vor allem die Eltern, die ihre Kinder auf den Eislaufplatz schicken wollen. Hier hätte man sich mehr Interesse und Engagement erwartet.

Eines ist klar: damit der Eislaufplatz wieder in Betrieb genommen werden kann und damit die Arbeit nicht einigen wenigen bleibt, braucht es viele Helfer; denn es steckt sehr viel Arbeit dahinter.

Sollten sich in nächster Zeit noch freiwillige Helfer oder Vereine melden, kann der Eislaufplatz in Betrieb genommen werden, andernfalls wird er auch heuer wieder geschlossen bleiben und das wäre sehr schade.

Daher ein letzter Aufruf an alle Interessierten: helft mit, dass es doch noch gelingen möge!

Gisela Gruber
Referentin für Jugend und Sport

Postamt St. Pankraz

Aufgrund der neuesten gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen kann in den Wintermonaten die Postzustellung nur mehr auf von Schnee geräumten und eingestreuten Wegen erfolgen. Es wird daher ersucht für einen ordnungsmäßigen Zustand der Zufahrtswege zu sorgen, ansonsten kann die Postzustellung nicht garantiert werden.

Weiters kann die Korrespondenz aus Sicherheitsgründen (Datenschutz, Schutz vor Nässe und Abhandenkommen) vom Briefträger nur mehr in einem geschlossenen Briefkasten (bitte mit Namen beschriften) hinterlegt werden. Solche Briefkästen sind im Postamt erhältlich oder können bei Ihrem Briefträger bestellt werden.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest

Gesundheitssprengel Lana

Die **Kinderarztvisiten und Mütterberatung** finden ab Jänner 2007 an folgenden Tagen statt:

Kinderarztvisite: mit Vormerkung unter 0473 787379, jeden 3. Donnerstag im Monat von 9.00 - 12.00 Uhr

Mütterberatung: jeden 1. Donnerstag im Monat von 9.00 - 11.00 Uhr

ZÖSCHG Alfred

Tiefbauarbeiten

Tel. + Fax 0473 790406 / Handy 348 8131554



St. Nikolaus

Bestellung von Ziersträuchern und -bäumchen

Die Forststation St. Walburg/Ulten gibt bekannt, dass interessierte Personen innerhalb Jänner des kommenden Jahres bei der Forststation St. Walburg/Ulten Ziersträucher, bzw. -bäume bestellen können. Es können sowohl Nadel- als auch Laubgehölze bestellt werden. Die-

se Sträucher, bzw. Bäume können dann im Frühjahr 2007 bei der Forststation St. Walburg/Ulten gegen einen Kostenbeitrag von € 6,00 + MwSt. abgeholt werden.

Nähere Informationen zu den einzelnen verfügbaren Arten erhalten sie bei der

Forststation St. Walburg/Ulten, jeweils montags von 8.00-12.30 Uhr und freitags von 8.00-9.00 Uhr unter der Rufnummer Tel. 0473 79 53 30.

Die Forststation St. Walburg/Ulten

Spielplatz Santenwaldele



Der erste Schritt ist getan. Wir haben auf dem Spielplatz Santenwaldele die alte Schaukel gegen eine neue, größere ausgetauscht.

Hiermit möchten wir uns bei der Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein für die Spende bedanken. Danken möchten wir auch den Helfern, welche bei Transport und Aufstellen der Schaukel behilflich waren.

Bei den Grabungsarbeiten haben wir festgestellt, dass die Standbeine der Rutschbahn auch angefault sind und daher auszutauschen wären. Wir hoffen, dass wir weiterhin auf die Mithilfe der Bevölkerung zählen können.

Nochmal an alle ein großes Vergelt's Gott.

Unser Spendenkonto bei der Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein:

ABI 08231, CAB 58850, K/K 0009 0426 1160. Margit Kröss und Helga Thaler

Glückwünsche an den besten Meister



Am Donnerstag, den 26. Oktober wurden im Hotel Four Sheraton 185 Meisterbriefe verliehen.

Im Rahmen dieser Feier wurde Hannes Gruber aus St. Pankraz als bester Tischlermeister ausgezeichnet.

Herzliche Glückwünsche zu deiner glanzvollen Leistung!

Deine Familie und Marion

Südtiroler Schützenbund Weihnachtskarten-Spendenaktion

Auch heuer führt der Herz-Jesu-Notfonds wieder einen Verkauf von Weihnachtskarten durch. Mit dem Reinerlös dieser Karten wird der Herz-Jesu-Notfonds unterstützt. Die Geldmittel des Notfonds kommen in Not geratenen Schützenmitgliedern und deren Familien zugute.

Die Motive der Weihnachtskarten stammen von den Künstlerinnen Sigrid Trojer, Helen Alber und Bernadette Müller-Andreis sowie vom Künstler Pepi Posch, die diese kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Auskünfte/Prospektanforderung beim: Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, 39100 Bozen. Tel. 0471 974078, Fax 0471 982114 oder im Internet unter www.schuetzen.com, E-Mail info@schuetzen.com

VEREINE - VERBÄNDE

Besuch aus Ohmden

Vom 30. September bis 3. Oktober besuchte der Musikverein Ohmden die „Pankrazer Musi“.

Der erste Kontakt überhaupt zwischen den deutschen Musikfreunden und der Musikkapelle St. Pankraz wurde am 25. Februar 1969 geknüpft und es folgte im September 1969 der erste Besuch in St. Pankraz.

Der heurige Besuch verlief sehr harmonisch und begann am Samstag um 13.30 Uhr. Dort trafen die Ohmdener mit 75 Personen an Bord ihres zweistöckigen Busses in St. Pankraz ein. Unsere Musikkapelle begrüßte sie mit einem Ständchen und lud zu einem Begrüßungsumtrunk ein. Im Kultursaal von St. Pankraz wurde am Samstagabend der offizielle Teil des Partnerschaftstreffens abgehalten. Nach dem gemeinsamen Abendessen und den kurzen Begrüßungsansprachen wurde bis zu später Stunde gefeiert. Für gute Stimmung und Musik sorgte die „Fetzmusi“ aus dem Burggrafenam.

Am Sonntag umrahmte musikalisch der Musikverein Ohmden die heilige Messe und gab anschließend beim Frühschoppen ein Konzert. Zwischen Weißwürsten und Bier verlief der Tag sehr harmonisch, wobei die „Walburger Böhmsche“ fein aufspielte. Mit einem Törggelen am Abend wurde das Treffen offiziell beendet.

Am Montag machten die Ohmdener Musikfreunde noch einen Wanderausflug und am Dienstag traten sie wieder die Rückreise an.



Frühschoppen in St. Pankraz, Außerwirtsplatz



Der Musikverein Ohmden



Die zwei Obmäner bei der Begrüßungsansprache

Wir bedanken uns bei unseren Kunden für die angenehme Zusammenarbeit und wünschen frohe Weihnachten, Gesundheit und ein erfolgreiches neues Jahr!

GREIF-BAU
BAGGERARBEITEN
 Schwienbacher Thomas & Breitenberger Roland

Stubenvoll 66
 39016 St. Walburg / Ulten
 Tel. 335 140 59 98
 Tel. 333 598 82 95

*Wir bauen auch
 Geotextmauern!*

Südtiroler Bauernjugend - Ortsgruppe St. Pankraz Tätigkeitsbericht von September bis November



Am Samstag, 2. September lud die BJ zum zweiten Kegeln auf der Innerfalkomaialm ein. In 4er Teams wurde um die ersten drei Plätze gekegelt. Unter den Keglern befanden sich auch noch ganz junge Teilnehmer (10 Jahre alt), die schließlich auch das Turnier gewannen. Nach einem langen Kegelnachmittag verbrachten die anwesenden Mitglieder einen gemütlichen Abend und Sonntag auf der Alm.

Im Oktober lud die BJ des Ultentals dann gleich zu zwei Kursen. Zum einen wurde wieder ein Tanzkurs im Weiberhimmel mit Andrea und Helga organisiert. Die 10 anwesenden Pärchen lernten in 6 Einheiten Fox, Boarisch, Polka und ein wenig Walzer tanzen.

Zum anderen wurde ein Nähkurs für Anfänger in der Mittelschule von St. Walburg abgehalten. Die acht Anwesenden lernten dabei, von Gisela, wie eine Hose gekürzt, ein Loch gestopft oder ein Reißverschluss ausgetauscht wird.

Weiters wurde am Sonntag, 15. Oktober der alljährliche Erntedankgottesdienst, in Zusammenarbeit mit der Bäuerinnenorganisation und dem Pfarrgemeinderat, mitgestaltet.

Vorschau:

- Samstag, 20. Jänner 2007: Bezirksversammlung mit Neuwahlen
- Anfang Februar 2007: Winterausflug auf Talschaftsebene
- Sonntag, 25. Februar 2007: Houler-

pfonnfeuer

- Mitgliederversammlung auf Landesebene mit Neuwahlen



ASC St. Pankraz nach Hinrunde im Spitzenfeld der VSS Freizeitmeisterschaft



Die Seniorenmannschaft des ASC St. Pankraz ist als Titelverteidiger in die neue Saison 2006/2007 der VSS Freizeitmeisterschaft gegangen und hat bis auf kleine Schönheitsfehler eine gute Hinrunde absolviert. In neun Spielen gelangen unserer Mannschaft insgesamt 6 Siege, 2 Unentschieden und man kassierte lediglich 1 Niederlage. Auch das Torverhältnis von 19 geschossenen und 8 erhaltenen Toren kann sich durchaus sehen lassen und zeigt neuerlich, wie gut das Team mittlerweile eingespielt ist. Nachdem im Sommer ein Trainerwechsel vorgenommen werden musste und Gruber Werner die Mannschaft übernahm, ist man mit neuem Schwung in die Saison gegangen. Nach einem furiosen Start mit 5 Siegen in Folge musste irgendwann ein Ende dieser Serie kommen und so kam die Mannschaft in den darauffolgenden Spielen nur mehr zu 2 Unentschieden und musste sogar 1 Niederlage hinnehmen. Durch diese wurde die Mannschaft aber wieder wachgerüttelt und so schickte man die Fußballer aus Lana mit einem nie gefährdeten 4:0-Sieg im letzten Spiel der Hinrunde

nach Hause und wurde nur aufgrund der schlechteren Tordifferenz nicht Herbstmeister. Mit diesem Sieg im letzten Spiel zeigte die Mannschaft aber, dass sie in der Rückrunde im Frühjahr bei der Vergabe des Meistertitels ein gewichtiges Wörtchen mitreden will und auch wird. Dass der ASC St. Pankraz dazu in der Lage ist, hat sich im Verlauf der bisherigen Saison gezeigt, es bleibt nur zu hoffen, dass das gute Klima innerhalb des Teams weiterhin erhalten bleibt und alle den Erfolg auch wollen. Nicht unerwähnt bleiben dürfen bei dieser Gelegenheit die Sponsoren des ASC

St. Pankraz, durch die Durchführung der gesamten Tätigkeit erleichtert wird: Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein, Gemeinde St. Pankraz, Breitenberger Elisabeth - Bar Malibu Lana, Fliesenservice KG aus St. Pankraz, Elektra OHG aus St. Pankraz, Bauunternehmen Marsoner Alfred aus St. Pankraz sowie Eisenwaren Ulten des Schvienbacher Bernd. Vielen Dank auf diesem Weg für die geschätzte Unterstützung.

Alois Schwellensattl



Den Besuchern unserer Hofschänke Laugenhof wünschen wir geruhsame Weihnachtsfeiertage und ein erfolgreiches neues Jahr.

Familie Laimer

Die U-8 Mannschaft

Im vorigen Jahr wurde von Seiten des Sportclubs den jüngsten fußballinteressierten Jahrgängen 1998 und jünger, durch die tolle Mithilfe von Annemarie Pilser und Robert Gruber („Wosserer Robs“) die Möglichkeit gegeben, sich ein mal in der Woche auf dem Fußballplatz von St. Pankraz auszutoben.

Durch das rege Interesse der Kinder und Eltern wurde dann im heurigen Herbst erstmals in der Vereinsgeschichte eine U-8 Mannschaft aufs Fußballfeld geschickt, um eine Meisterschaft zu bestreiten.

Als Trainer für die Mannschaft konnten Patrick Schwienbacher und Robert Gruber gewonnen werden. Große Unterstützung bekam man auch von den Spielereltern, wie Claudia Andersag (Betreuerin), Jamaika Staffler (zuständig für das Waschen der Spielertrikots), Egger Walter der die Kinder mit dem Bus zu den Auswärtsspielen begleitete und Brigitte Pilser welche für die Vorbereitung der Brötchen und Getränke für die Kinder Sorge getragen hat.

Unsere jüngsten Fußballer ließen sich durch immer wieder kehrende kleinere

Rückschläge nicht entmutigen und zeigten große Moral, Teamgeist und Zusammenhalt. Mit dieser Einstellung und

Freude am Fußballspielen werden auch die Erfolge (Tore) nicht mehr lange auf sich warten lassen.



Sitzend v.l.n.r.: Samuel Staffler, Marc Egger, Benedikt Schwienbacher, Paris Alexander, Dominik Wenin
 Stehend v.l.n.r.: Benjamin Trafoier, Lukas Andersag, Felix Gamper, Tobias Zöschg, Manuel Kerschbaumer, Timo Tratter, David Gruber, Jan Schwienbacher
 Hinten stehend v.l.n.r.: Egger Walter (Betreuer), Claudia Andersag (Betreuerin), Patrick Schwienbacher (Trainer)

Die U-11 Mannschaft

Die U-11 SpG St. Pankraz/Ulten setzt sich zusammen aus Spielern und Spielerinnen von St. Pankraz, St. Walburg und St. Nikolaus. Innerhalb kurzer Zeit sind die Jugendlichen zu einer gut harmonisierenden Mannschaft zusammen gewachsen. Mit viel Einsatz und Zusammenhalt ist es der U-11 gelungen von den insgesamt 8 Spielen 5 Spiele zu gewinnen. Am Ende der Hinrunde erreichten sie den 4. Tabellenplatz.

Mit Albert Kuppelwieser ist es uns gelungen einen sehr erfahrenen und einfühlsamen Jugendtrainer zu gewinnen. Ihm möchten wir einen großen Dank aussprechen für seine Zeit und den Einsatz, den er für unsere Kinder eingebracht hat und hoffen weiterhin auf ihn zählen zu dürfen. Den Eltern danken wir für ihre gute Zusammenarbeit und Bereitschaft ihre Kinder bei ihrem Hobby zu unterstützen.

Der Sportclub von St. Pankraz wünscht der Mannschaft weiterhin viel Erfolg und vor allem Spaß an der Freude zum Fußball.

Annemarie Pilser



Tabellenstand der U-11 - Gruppe B

1. Obermais	8	7	0	1	26:10	21
2. Untervinschgau blau	8	5	1	2	26:8	16
3. Schenna	8	5	1	2	23:11	16
4. St. Pankraz/Ulten	8	5	0	3	16:18	15
5. Untervinschgau gelb	8	2	4	2	17:21	10
6. Völlan	8	3	1	4	13:18	10
7. Algund	8	2	3	3	11:12	9
8. Tschermes	8	0	2	6	11:24	2
9. Marling	8	0	2	6	7:28	2

ASV Ulten Raiffeisen – Sektion Yoseikan Budo



v.l.n.r., stehend: Kevin Matzoll, Michael Aufderklamm, Florian Faisstnauer
hockend: Benjamin Egger, Patrick Matzoll und Janik Renner

Die Saison ist eröffnet und die Wettkämpfe gehen wieder los. Aufgrund der 750-Jahr-Feier der Stadt Bruneck hatten die Mannschaftswettbewerbe, am 11. November 2006 in Bruneck ihren Auftakt. Es zeigt sich jedes Jahr wieder, dass dieser Sport bei den Kindern immer beliebter wird, da die Zahl der Teilnehmer von Jahr zu Jahr steigt. Für den ASV Ulten Raiffeisen starteten zwei Mannschaften in der Disziplin Emono und zwar die U17 und U14. In der Disziplin Emono müssen die Athleten versuchen mit einem kurzen Stock Treffer am Körper des Gegners zu landen und damit die Punkte zu sammeln. Für die U17 starteten Michael Aufderklamm, Florian Faisstnauer und Kevin Matzoll. Bei der U14, welche in der Disziplin Yoseikan kämpften, waren Patrick Matzoll, Janik Renner und Benjamin Egger zusammen in der Mannschaft. Eigentlich kämpfen die U14-Mannschaften mit vier Teilnehmern, da aber ein Athlet bei unserer Mannschaft ausgefallen ist, musste sie sich zu dritt durchschlagen und hat einen hervorragenden 6. Platz erreichen können. Die U17 hatte schon mehr Glück. Durch eine gute Leistung hat sie es bis ins Finale geschafft. Dort scheiterte sie dann knapp mit 16:14 Punkten gegen den Vorjahressieger SSV Taufers. Mit dem Auftakt der neuen Saison möchten wir unseren Sponsoren, der Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz Laurein und der Firma KMS, herzlich für die finanzielle Unterstützung danken. Wir wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2007.

Neues Alarmierungssystem für die F.F. St. Pankraz

Die Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr besteht heute nicht mehr nur darin, bei Brandfällen auszurücken, sondern sie leistet auch bei Unfällen, Katastrophen, sowie bei Suchaktionen ihren Einsatz. Es ist daher sehr wichtig, dass die Alarmierung gut funktioniert. Dank großzügiger Unterstützung örtlicher Betriebe war es der Feuerwehr St. Pankraz möglich ein SMS-Alarmierungssystem anzukaufen. Nachdem heute fast jeder ein Mobiltelefon besitzt, ist es auf diese Art und Weise schnell und reibungslos möglich, die Wehrmänner mittels einer Kurzmitteilung (SMS) auf Einsätze, Übungen und andere nützliche Informationen aufmerksam zu machen. Das Alarmierungssystem konnte mittlerweile bereits bei einigen Einsätzen erfolgreich eingesetzt werden. Deshalb möchte sich die Feuerwehr St. Pankraz hiermit bei folgenden Betrieben für die großzügige Unterstützung bedanken:



Sägewerk
St. Pankraz - Tel. 0473 787178



Die Freiwillige Feuerwehr von St. Pankraz sagt hiermit allen BürgerInnen von St. Pankraz ein herzliches Vergelt's Gott für die wohlwollende Aufnahme und die großzügigen Spenden bei der Spendensammlung im Dezember 2006. Weiters wünscht die Feuerwehr ein erfolgreiches und gesegnetes neues Jahr 2007.

Die Kommandantschaft

STAFFLER MARTIN

- Erdbewegungsarbeiten
- Transporte
- Maurerarbeiten

Haus Brunner - 39016 St. Walburg - Ulten ☎ 333 79 62 568

Wie viel Unberührtheit können wir uns noch leisten?



Es war 1972. Damals wurde mit dem Bau des 1. Wirtschaftsweges auf die Auerbergalm begonnen. 1973 waren die Spitzneralm, die Kirchbergalm und die Auerbergalm erschlossen. Die Straßen erleichterten das Bewirtschaften der Almen sehr. Alle größeren Almen, bzw. Hauptalmen des Ultentales wurden in den 3 folgenden Jahrzehnten durch Straßen erschlossen. Mittlerweile sind 23 mit Autos erreichbar.

Zur Zeit wird gerade an der Straße zur Kaserfeldalm gebaut (laut Informationen soll diese jedoch nicht ganz zu den Wirtschaftsgebäuden führen, was zu begrüßen wäre), und es gibt konkrete Bemühungen, die Kitzerbichlalm in St. Pankraz und die Mittlere Kaser beim Fischersee in Weißbrunn zu erschließen. Bei letzterer wurde bereits das 2. Projekt den Entscheidungsgremien vorgelegt. Diese Vorhaben geben uns als Umweltgruppe den Anlass, eine Diskussion im Tal und bei unseren Entscheidungsträgern anzuregen.

Welche Vision haben wir von unserem Ultental?

Geht es noch 10 Jahre weiter wie in den letzten 30 Jahren, so werden wir keine unerschlossenen, urtümlichen Almen mehr haben.

Es ist jetzt höchste Zeit über andere Möglichkeiten von Förderungen und Unterstützungen nachzudenken, bzw. zu realisieren, als nur Straßen zu bauen. Unser inzwischen dichtes Netz an Bewirtschaftungsstraßen verschlingt nicht nur beim Bau große Summen an öffentlichen Geldern, sondern auch für deren Instandhaltung.

Bereits 1989 schlugen wir als Umweltgruppe in einem Gespräch mit dem damaligen Forstinspektor Dr. Haller vor, einige größere zusammenhängende Waldgebiete im Tal als Rückzugszonen zu erhalten; sie nicht zu erschließen, den Waldbesitzern jedoch wertgleiche Fördermittel zukommen zu lassen. Der politische Wille für eine solche Idee war damals nicht vorhanden und inzwischen gibt es keine großen unerschlossenen Waldgebiete mehr.

Heute fordern wir die verantwortlichen Entscheidungsträger auf, sich für den Erhalt der letzten unberührten Almen einzusetzen.

Unser Tal wird viel von seinem Reichtum und seiner Urtümlichkeit (mit der immer geworben wird) verlieren, erhalten wir diese Orte nicht.

Der Naturpädagoge Joseph Cornell sagt: Ganz entschieden müssen wir die letzten Wildnisse, die letzten unberührten Gebiete erhalten, für die Tiere und die Pflanzen, nicht minder aber auch für die Gesunderhaltung unserer menschlichen Seele. Es ist an diesen Orten, wo man die beruhigende und stärkende Kraft der Natur erfahren kann.

Schweigl Ulrike



Werden unsere Kinder die Ruhe und die stärkende Kraft, die von solchen Orten ausgeht, noch erfahren dürfen?
Foto: Oswald Haller

*Allianz Versicherungsgruppe - die Nr. 1 in Europa
- seit 38 Jahren in Ulten -*

Sonderaktion nur bis 30.12.: 100 % Special Capital

der **Allianz**  **Subalpina Versicherung**

- Absolut spesenfrei und keine Abzüge
- 100 % der Einzahlung wird investiert
- Laufzeit 10 Jahre
- Ausstieg nach einem Jahr ohne Nachteile möglich
- Mindestgarantie 20 %
- Erträge bis zu 50 % und mehr möglich

Allianz  **Subalpina**

assiplus snc/OHG

Angerami • Casna • Pöder

MERAN

Petrarcastraße 51/A+B

39012 Meran (BZ)

Tel. 0473 201033

Fax 0473 200124

e-mail info@assiplusmerano.com

ULTEN

Dorfplatz 112

39016 St. Walburg (BZ)

Tel. 0473 795281

Fax 0473 795281

e-mail allianz@rolmail.net

www.assiplusmerano.com



Glückwünsche



*Der Handwerker-
ausschuss
St. Pankraz
gratuliert
den neuen
Handwerksmeister
aus St. Pankraz zu
ihrem Meisterbrief!*



Berger Andreas - Maurer



Erschbaumer Rosa Maria -
Damenfriseurin



Gruber Georg - Tischler



Gruber Gisela - Damenschneiderin



Gruber Hannes - Tischler

Pankrazer Maurer ist Lehrling des Monats November

Im Rahmen der Landesmeisterschaft des Handwerks und der Gastronomie wurde Andreas Leiter, Maurerlehrling aus St. Pankraz/Ulten, als Lehrling des Monats November ausgezeichnet.

„Fleißig und engagiert, offen und interessiert, sehr gut in der Schule – ein angenehmer Lehrling, der Eigeninitiative hat und mitdenkt.“ Mit diesen anerkennenden Worten beschreibt Lehrherr Günther Holzner den Lehrling des Monats November Andreas Leiter. Holzner freut sich mit Andreas über die Anerkennung seiner Leistungen. „Zugleich sehe ich es aber auch als Aufwertung für unseren Beruf: Nur wenige wissen, wie vielseitig die Arbeit eines Maurers ist: Von der Herstellung, über die Montage bis hin zur Instandsetzung von Bauwerken – auf jeder Baustelle stellen wir uns neuen Herausforderungen“, berichtet Holzner, der zusammen mit seinem Vater Josef und seinem Bruder Joachim einen Betrieb mit über 15 Mitarbeitern führt.

LVH-Präsident Herbert Fritz begründete die Entscheidung der Jury, die nicht nur der Notendurchschnitt von 8 überzeugte. „Auch die sehr gute Bewertung durch den Lehrbetrieb sowie seine klaren beruflichen Ziele und sein ehrenamtlicher Einsatz in den örtlichen Vereinen wurden berücksichtigt“, so Präsident Fritz. Bei der Übergabe waren auch LVH-Direktor Hanspeter Munter, der Obmann des Bezirkes Burggrafenamt Horst Rufinatscha der Obmann der Junghandwerker im

LVH Gert Lanz mit dabei. Dieser hatte auch die Ehre, dem erfreuten Lehrling seine Geschenke, eine tolle Digitalcamera, die wie immer freundlicherweise von Electronia zur Verfügung gestellt wurde, sowie ein Chili-Jugendkonto von der Südtiroler Sparkasse zu überreichen.

Der 18jährige Andreas will sich nach der Gesellenprüfung als Baustellenleiter beweisen und die notwendigen Erfahrungen sammeln. Sein großes Ziel ist es, den Meister Titel als Maurer zu erwerben und – vielleicht einmal – selbstständig zu werden.

ben und – vielleicht einmal – selbstständig zu werden.

Auch in seiner Freizeit ist Andreas sehr aktiv. Er ist Mitglied der italienischen Nationalmannschaft im Naturbahnrodeln, Zu seinen Hobbies zählt der Sport und dabei vor allem das Naturbahnrodeln; sein Lehrbetrieb Holzner Josef & Söhne d. Holzner Josef sponsert den erfolgreichen Rodler, der in der vergangenen Saison die beiden Titel des Juniorenwettbewerbmeisters und Italienmeisters holte.



Kein guter Lehrling ohne einen hervorragenden Ausbilder: Andreas Leiter (in der Mitte) mit seinem Lehrherren Joachim Holzner und dessen Frau Karin

Südtirols Jugend ist fit for life

Am vergangenen Samstag fand die Preisverleihung in Anwesenheit von Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie vor rund 3.000 Zuschauer statt. Die drei Besten der jeweiligen 34 Berufssparten erhielten eine Medaille sowie einen Geldpreis und rückten der Berufs-WM in Shizuoka/Japan im November 2007 einen Schritt näher. An die 300 waren die Teilnehmer/innen, davon ca. 1/3 Mädchen.

Die Bau- und Galanteriespengler hatten eine knifflige Aufgabe zu lösen: Einzudecken war ein Pultdach mit Kamineinfassung und mit Einfassungen von Dachdurchdringungen in Doppelstehfalztechnik. Am besten hingekriegt haben das Roland Pirhofer aus Lana, Ewald Ilmer aus St. Martin/Passeier und **Christian**

Gamper aus St. Nikolaus/Ulten, Lehrling bei der Firma Tratter OHG aus St. Pankraz.

Landeshauptmann Luis Durnwalder und sein Stellvertreter Landesrat Otto Saurer unterstrichen die tiefgehende Wirkung, die diese Veranstaltung für die ganzheitliche Bildung heranwachsender Menschen hat. „Südtirol muss weiterhin auf die Jugend und ihre Ausbildung setzen. Da ist das Geld am Besten investiert“, erklärte Landesrat Otto Saurer.

„Höchstes Niveau in der Bewältigung verschiedener Aufgaben lässt Südtirol mit der Weltklasse mitmischen“, sagte LVH-Präsident Herbert Fritz, offizieller Delegierter von World Skills Italy. World Skills-Präsident, der Australier Tjerk Dusseldorp, der eigens nach Bozen ge-

kommen ist, war regelrecht ‚wordless‘ also sprachlos über Organisation und Spitzenleistung unseres kleinen Landes. „Die Berufsausbildung in Südtirols Berufsschulen und Lehrbetrieben ist exportreif, sagte LVH-Direktor Hanspeter Munter, der direkt aus Mailand von der Kundgebung gegen das Finanzgesetz in die Messehalle kam.

Träger der Veranstaltung waren der LVH und das Amt für deutsche und ladinische Berufsbildung. Die Partner waren der Südtiroler Köcheverband (SKV), der Südtiroler Serviceverband, die Südtiroler Gärtnervereinigung, der Unternehmerverband sowie die italienische Berufsbildung und die Berufsberatung. Zahlreiche Sponsoren unterstützen das Event finanziell.



Hubertusfeier der Pankrazer Jäger

Am Sonntag, 8. Oktober 2006 fand die Hubertusfeier der Jäger von St. Pankraz auf dem Helener Pichl

statt. Zur Feier eingeladen waren neben den Jägern und Jägerinnen auch deren Familien. Der Gottesdienst um 11 Uhr wurde vom Ortpfarrer Thaddäus Gasser zelebriert und durch die Jagdhornbläsergruppe „Spielhahn“ musikalisch mitgestaltet.

Im Anschluss an die Messfeier wurden die Jäger mit 40 jähriger, 50 jähriger und 60 jähriger Mitgliedschaft geehrt. Die geehrten Jäger mit 60 jähriger Mitgliedschaft: Hillebrand Josef, Parth Martin und Pöder Josef; mit 50 jähriger Mitgliedschaft: Parth Alois, Unterholzner Rudolf, Frei Alois (Rosenheim), Trafoier Paul, Wenin Alois, Gamper Ernst, Sorarui Othmar und Santer Karl; mit 40

jähriger Mitgliedschaft: Pöder Heinrich, Lanthaler Johann, Kaserbacher Johann, Rudari Emil, Frei Alois (Oberrohrwald), Schwarz Markus, Trafoier Josef (Meran), Rainer Alois, Leiter Hubert, Pircher Josef und Andersag Karl.

Nach dem offiziellen Teil erfreute ein

gemeinsames Mittagessen die Anwesenden, welche bis in den Abend hinein gemütlich beisammen saßen und über so manches Jagderlebnis zu berichten wussten.

Der Revierleiter
Philipp Kaserbacher



Erntedank und Fahnenweihe

Die Pfarrgemeinde St. Pankraz feiert bei ihrem Erntedankfest im Oktober immer auch den Weihetag ihrer Pfarrkirche; ist diese doch am 14. Oktober 1492 geweiht worden. Heuer erhielt dieses Fest eine besondere Note, weil neben den Erntegaben auch die erneuerten Kirchenfahnen der Jugend, der Katholischen Frauen- und Männerbewegung zur Segnung mit in die Kirche getragen wurden. Die alten Fahnen waren verschlissen und die Fahnenblätter aus dem fernen Jahren 1700 – 1730 waren durchlöchert und in einem sehr schlechten Zustand. Die Verantwortlichen der verschiedenen katholischen Verbände hatten schon seit längerer Zeit eine Restaurierung ins Au-

ge gefasst. Die Fahne der Frauenbewegung wurde bereits im Jahre 2002 restauriert und im Frühjahr dieses Jahres wurden die Fahnen der Jugend und der Katholischen Männerbewegung in die Restaurierungswerkstätten nach Bruneck und Bozen gebracht. Nun erstrahlen die Fahnen wieder in ihrer ganzen Pracht. Die Fahne der Jugend zeigt den heiligen Schutzengel sowie die beiden Jugendpatrone Pankratius und Aloisius. Auf den Fahnenbildern der Männer sind der heilige Antonius und der heilige Sebastian dargestellt sowie Joachim und Anna mit ihrer halbwüchsigen Tochter Maria. Die Frauenfahne zierten die Bilder der Pietà und der Mutter Anna.

Bevor die Fahnen gesegnet wurden, berichtete **Alois Laimer, ein Vertreter der Katholischen Männerbewegung**, über die Restaurierungsarbeiten die insgesamt 18.000,00 Euro betragen. Er dankte auch allen Gläubigen für die vielen großzügigen Spenden, die dieses gemeinnützige Vorhaben Wirklichkeit werden ließen. Ein herzliches Vergelt's Gott für die Förderbeiträge richtete er an die örtliche Raiffeisenkasse, an die Gemeindeverwaltung von St. Pankraz, an die Katholische Frauenbewegung, an die Schützenkompanie sowie an die Bauernjugend. Mit einem Standkonzert der Musikkapelle St. Pankraz und mit einem Umtrunk ging das Fest zu Ende.



Jugendfahne



Männerfahne



Frauenfahne

Informationsveranstaltungen zur Schwemmalm – ein Rückblick

von Franz Berger

Folgender Bericht ist bereits im Ultner Gemeindeblatt Nr. 5 vom Oktober 2006 erschienen. Nachdem die darin enthaltenen Informationen zum Thema Skigebiet Schwemmalm auch viele Pankrazer BürgerInnen interessieren, wird der Bericht hier übernommen. (Anm. der Redaktion)

Heuer fanden in Ulten mehrere Veranstaltungen zur Erschließung und Weiterentwicklung der Schwemmalm statt. Ich habe geholfen, drei dieser Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen und möchte in diesem Rückblick kurz über Ablauf, Themen und Ergebnisse berichten.

Informationsabend „Ulten kann gewinnen“

Den Auftakt bildete der sehr gut besuchte Informationsabend der Liftgesellschaft am 31. März 2006 im Raiffeisensaal in St. Walburg, der unter dem Motto „Ulten kann gewinnen“ stand. Schwerpunkt dieses Abends war ein beinahe zwei-stündiger Informationsblock. Für die Diskussion konnte mit Rücksicht auf die weither gereisten Referenten leider nicht genügend Zeit aufgewendet werden.

Als erster Redner zeigte der Bürgermeister von St. Pankraz, Hermann Tumpfer, anhand von Daten des Wirtschaftsförderungsinstituts (WIFO) auf, dass das Ultental einen Anteil von 1% der Südtiroler Bevölkerung hat, aber bei allen Wirtschaftsindikatoren (Einkommen, Beschäftigte im Tal, touristische Nächtigungen und Wertschöpfung) nur auf 0,5 bis 0,7 Prozent kommt. Mehr als dieser Vergleich machte mich betroffen, dass aufgrund fehlender Arbeitsplätze im Tal über 941 Ultner täglich aus dem Tal hinausfahren müssen und dass das Ultental bei den Nächtigungen pro Einwohner nicht nur im Vergleich zum Durchschnitt in Südtirol und dem Burggrafenamt schlecht abschneidet, sondern mit 30 Nächtigungen pro Einwohner nur halb so leistungsstark ist wie das Martelltal. Das Ahrntal lässt Ulten in dieser Hinsicht sogar viermal hinter sich. Fazit: Es braucht u. a. bessere und nachhaltigere touristische Infrastrukturen, um mehr Arbeitsplätze im Tal zu schaffen und den wirtschaftlichen Rückstand aufzuholen. Hansjörg Trafoier erläuterte anhand von Power-Point-Folien die Bedeutung des Skigebiets Schwemmalm für Arbeitsplätze und Wirtschaft im Tal. Er erklärte den seit zwei-drei Jahren spürbaren Besucherrückgang, der mit dem zeitaufwendigen und umständlichen Zugang, dem

damit verbundenen Attraktivitätsverlust und dem Aufholen von Konkurrenzgebieten (Meran 2000, Reinswald und Ritten) zusammenhängt. Im Hauptteil seines Vortrags zeigte er in anschaulicher Weise die verschiedenen Varianten für den Bau einer Umlaufbahn vom Tal zur Schwemmalm auf. Darüber möchte ich aber weiter unten Näheres ausführen.

Der Präsident der Liftgesellschaft Reinswald, Josef Gross, erzählte in einem kurzen Beitrag von den wichtigsten Maßnahmen, die seinem Skigebiet in den letzten Jahren einen starken Aufwind gebracht haben: Bau der Rodelbahn 1994, Bau der Umlaufbahn ab Reinswald 1997, seither jährliche Umsatzsteigerung von 15 – 35%. Seine Empfehlungen: Erschließung vom Tal aus, moderne Anlagen, vielseitiges Angebot (für Skifahrer, Snowboarder, Skitourengeher, Rodler, Wanderer), Information und Einbindung der Bevölkerung und der Grundeigentümer.

Höhepunkt des Informationsabends war sicher die Rede von Landesrat Hans Berger, der aufgrund seiner Erfahrung als Bauer und Hotelier, Gemeinderat und Vorstandsmitglied der Liftgesellschaft Speikboden mit seinen Ausführungen ins Volle traf. Zum Einstieg sagte er, dass in den 70er und 80er Jahren überall in Südtirol eine touristische Entwicklung eingesetzt hat, dass sich aber inzwischen manche Gebiete sehr gut entwickelt haben und andere zurückgefallen sind. Erklärung: „Zurückgeblieben sind jene Gebiete, wo man aufgrund von Uneinigkeit und Streit nicht weitergekommen ist. Wo man zusammengehalten hat, gab es eine gute Entwicklung, von der heute alle Bereiche (Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe, Arbeitnehmer) profitieren.“ Seine Empfehlungen an die Adresse der Ultner: die Vergangenheit aufarbeiten, Vertrauen schaffen, sich die Zukunft nicht verbauen, gemeinsam eine Lösung für den Zugang zum Skigebiet vom Tal aus samt Abfahrtspiste suchen, das Ziel transparent und klar verfolgen, auf Befürchtungen eingehen, Blockaden aufgeben. „Es lässt sich alles ausreden!“ Seine Botschaft als Landesrat: „Wenn sich die Ultner einig sind, wird das Land im Rahmen der geltenden Förderungsgesetze sicher einen ordentlichen Beitrag für nötige Infrastrukturen leisten.“

Klausurtagung „Pro Ulten – Talbahn Schwemmalm: Miteinander anstatt gegeneinander“

Am 25. April fand dann im ehemaligen Schulgebäude in der Gegend eine

ganztägige Klausurtagung statt, zu der der Ultner SVP-Wirtschaftsausschuss eingeladen hat. Auf Ersuchen des Obmanns Paul Rainer suchte ich dafür eine geeignete Moderatorin, die ich in der Person von Dr. Luise Vieider fand. Als freiberufliche Kommunikationstrainerin und Mediatorin und Gemeinderätin am Ritten erwies sie sich als die richtige Person für die Planung und Leitung dieses offenen und konstruktiven Miteinanders.

An der Klausurtagung „Pro Ulten“ nahmen 31 Personen teil, und zwar fast alle Mitglieder des Wirtschaftsausschusses, die Bürgermeister von Ulten und St. Pankraz und 11 Ultner Gemeinderäte, die Führungsspitze der Liftgesellschaft, fast alle Bauernvertreter des Tales, zwei Vertreter der Umweltgruppe, die Präsidenten bzw. Ortsvorsteher der Tourismusvereinigung, des HGV, des LVH, des Familienverbandes und der Kaufleute. Schwach vertreten war leider der SVP-Koordinierungsausschuss; als Ausgleich nahm aber nachmittags der SVP-Bezirksobmann Norbert Schnitzer aktiv an den Gesprächen teil.

Die hauptsächlichsten Diskussionspunkte betrafen die Fragen „Talbahn – ja oder nein?“ und „Varianten – Volksbefragung?“ In einer sehr offenen Diskussion, an der sich alle beteiligten, wurden die verschiedenen Argumente und Positionen vorgebracht. Ergebnis: Die überwiegende Mehrheit (28 von 31 Teilnehmern) sprach sich eindeutig für eine Talbahn zur Schwemmalm aus. Bezüglich Varianten kamen die Vorteile einer Talbahn ab Kuppelwies immer klarer zum Vorschein. Dabei konnte geklärt werden, dass der Gemeinderat in diesem Sinne jederzeit erneut eine Bauleitplaneintragung vornehmen kann – ohne eine neue Volksbefragung. Voraussetzung dafür ist, dass bei den Betroffenen und bei der Bevölkerung (Verbände, politische Vertreter, Bürgerversammlungen) dafür mehrheitlich eine positive Stimmung gegeben ist.

Das wichtigste unmittelbare Ergebnis der Klausurtagung war der Beschluss, zuerst in Kuppelwies und dann auch noch in St. Nikolaus und St. Gertraud Informationsabende zu diesem Thema zu organisieren. Aber für die Zukunft noch wichtiger waren die Erkenntnisse, die viele Teilnehmer abschließend aufs Evaluationsblatt schrieben: viel und intensiv miteinander reden, öfters zusammenkommen, einander respektieren, ehrlich sein und einen geraden Weg gehen, alte Sachen aufräumen, mehr informieren, Grundeigentümer und Anrainer

rechtzeitig einbeziehen, niemand soll „politische Spiele“ machen, gemeinsam für Ulten etwas tun.

Bürgerversammlung in Kuppelwies „Talanbindung Schwemmalm: Varianten und Visionen aus heutiger Sicht“

Am 24. Mai 2006 fand dann die vereinbarte Bürgerversammlung in Kuppelwies statt, die von den „Kuppelwieser Gemeinderäten“ Ernst Egger, Simone Holzner, Markus Breitenberger und Luis Kuppelweiser organisiert wurde. Luise Vieider erklärte sich nochmals bereit, die Moderation zu übernehmen, und ich half bei der Programmplanung und Vorbereitung mit. Weitere Informationsabende folgten im Juni in St. Gertraud und in St. Nikolaus.

Zur Versammlung in Kuppelwies waren in erster Linie die in Kuppelwies heute oder morgen ansässigen Bürger sowie die Grundeigentümer und Anrainer der Talbahnvarianten Kuppelwies-Schwemmalm und Schmiedhof-Schwemmalm eingeladen, außerdem der Gemeinderat, die Mitglieder der Arbeitsgruppe Talanbindung Schwemmalm und die SVP-Gremien auf Orts- und Gemeindeebene. Alle genannten Gruppen waren auf der Versammlung gut vertreten.

Zuerst hatten die Vertreter der Liftgesellschaft das Wort. Der Präsident Oswald Zöschg nutzte dies, um anhand von Folien und Beispielen die fünf Gründe für eine Talanbindung der Schwemmalm darzulegen. Sie lauten:

1. Die Talanbindung braucht es aus wirtschaftlichen Gründen
2. Die Talanbindung braucht es aus ökologischen und verkehrstechnischen Gründen

3. Die Talanbindung sichert die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Schwemmalm

4. Die Talanbindung erschließt das Wintererholungsgebiet Schwemmalm für Einheimische und Gäste

5. Die Talbahn positioniert Ulten als Wander- und Freizeitregion im Sommer.

Ich kann hier aus Platzgründen nicht alle Argumente näher erläutern. Persönlich überzeugen mich besonders die Punkte, die Oswald zu den ökologischen und verkehrstechnischen Gründen anführte: Reduzierung der Schadstoffemission der Zufahrtsstraße, Einsatz von Shuttle-Bussen auf Talebene, spürbare Reduzierung der Anfahrtszeiten, bessere Besucherverteilung im Skigebiet.

Zeitgemäß finde ich auch die Argumente, dass die Talanbindung das Wintererholungsgebiet Schwemmalm für Einheimische und Gäste (Skifahrer, Snowboarder, Skitourengeher, Rodler, Wanderer und Ausflügler) erst richtig erschließen würde und auch sehr dazu beitragen würde, die Wanderregion Ulten zu positionieren.

Hansjörg Trafoier stellte dann vier der verschiedenen vor und nach der Volksbefragung studierten Varianten für eine bessere Erschließung der Schwemmalm vor und zeigte bei jeder auf, was dafür und was dagegen spricht. Dabei wurde deutlich, dass bei der Variante 3 (heutige Talstation-Breiteben) sehr Vieles dagegen spricht, sodass sie von der Liftgesellschaft niemals befürwortet werden könnte. Die Variante 10 (Teisenau-Schwemmalm) kommt trotz interessanter Aspekte (Anbindung zur Langlaufloipe und zum Alblift) wegen der sehr sonnig gelegenen Abfahrts piste und der hohen Kosten nicht in die

engere Wahl. Auch bei der Variante 2 (Schmiedhof-Schwemmalm) überwiegen die Nachteile (Parkplatzproblem, Landschaft störende Bahntrasse, hohe Kosten für Bahn usw.).

Für die Variante 1 (Kuppelwies-Schwemmalm) würden dagegen aus der Sicht der Liftgesellschaft, die ich teile, viele Gründe sprechen:

- Mehrfachnutzung Parkfläche hinter Kuppelwies
- Verbindung mit Eislaufplatz und Langlaufloipe
- Kinderpark mit Übungsloift
- Restaurant vorhanden
- Nähe Beherbergungsbetriebe und Ferienwohnungen
- Bahntrasse Landschaft schonend
- Geringe Investitionskosten Piste
- Bezahlbare Anschaffungs- und Erhaltungskosten Bahn
- Skibusse auf Talebene einsetzbar.

Vor zwei Jahren war in Kuppelwies die Stimmung eindeutig gegen die Umlaufbahn (oder gegen die Art, wie man sie damals durchboxen wollte?). Bei der heurigen Bürgerversammlung herrschte eine andere Stimmung. Es wurde interessiert zugehört, dann in einer ausführlichen Diskussion kritisch hinterfragt, offen miteinander geredet, gut diskutiert. Ich bin kein Prophet, und als letztes ein solcher in meiner Heimat. Aber ich glaube, wenn der heuer eingeschlagene Weg des Informierens, Miteinander-Redens und Aufeinander-Zugehens konsequent fortgesetzt wird, kann der Knoten Talanbindung Schwemmalm in Bälde gelöst werden. Dies wünsche ich mir fürs Ultental.

Niederkofler Werner & Co. KG - GENERALAGENTUR MERAN

39012 Meran, Freiheitsstr. 85
Tel. 0473 / 234 559 Fax 0473 / 234 249

ZWEIGSTELLE LANA

39011 Lana, Meraner Str. 5
Tel. 0473 / 563 966 Fax 0473 / 554 563

Öffnungszeiten: Mo – Fr 09.00 – 12.30 14.30 – 17.00

lloyd adriatico

Allianz Group

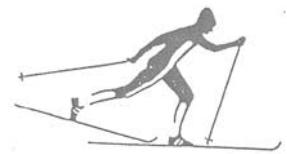
Wie viel Zinsen hat Ihnen Ihr Geld 2006 gebracht?

Unser gemischter Fond „Sviluppo“ mit mittlerem Risiko beschert seinen Anlegern ein Weihnachtsgeschenk von **11,3 %***

Wir danken unseren Kunden für das Vertrauen und wünschen Ihnen auch für 2007 viel Glück, Erfolg und Gesundheit. Martin Pircher, Ihr Ansprechpartner im Ultental (Tel. 348 9046153), ist Ihnen auch gerne behilflich, Unterlagen von und in die Subagentur Lana zu bringen. Ihre Versicherungspartner im Burggrafenamt

Harald Daporta und Werner Niederkofler

* Entwicklung der letzten 12 Monate (Stand 17. November 2006). Dies stellt keine Garantie für zukünftige Entwicklungen dar.



**SC Ulten Langlauf
Langlauf-Kurse**

Weihnachts-Langlaufkurs für Kinder

ab: 26.12.2006
Treffpunkt: am 26.12.2006 um 13.30 Uhr beim Albl-Lift
Auskünfte: bei Paul Schvienbacher - Tel. 0473 790317
bei Karl Gruber - Tel. 0473 790185

Langlaufkurs für Erwachsene

Kurs 1: 27.12.2006
Dauer ca. 1 Woche
Kurs 2: ab 13.01.2007
(immer Samstags)
Auskünfte: bei Paul Schvienbacher - Tel. 0473 790317

SCHULE

Schüler aus der Mittelschule St. Pankraz berichten...

Seit September 2005 gibt es an unserer Schule „Wahlpflichtfächer“. Wir dürfen dabei unter mehreren Möglichkeiten auswählen. Im ersten Block wurde Garten-Dekoration, Klettern, Kochen und Arbeiten mit Holz angeboten.

Zwölf Schüler haben sich für das Angebot Garten- Herbst mit der Professorin Ulrike Schweigl entschieden, die sich mit uns Schülern um den Garten unserer Schule kümmert.

Die vier Schülerinnen Christine Holzner, Nadia Sieff, Elisabeth Gruber und Lara Maria Clara (der Klasse 3a der Mittelschule St. Pankraz) haben sich dieses Jahr ein besonderes Projekt zur Verschönerung der Schule vorgenommen. Ein Kürbis war die Grundlage einer komischen Idee: eine Strohfrau mit einem Kürbiskopf. Es klingt zwar etwas komisch, aber wir wollten dieses Projekt trotzdem durchsetzen. Aber schon nach wenigen Tagen schien der Plan gescheitert. Der Kürbis wurde von unbekanntem Tätern aus dem Schulgarten entwendet. „Dass es lei gib!“ schimpfte Frau Professor Schweigl, als sie von dieser Übeltat erfuhr. Doch davon ließen wir uns nicht entmutigen. Wir besorgten also einen neuen. Ein nach Maß angefertigtes Drahtgestell war die Grundlage unserer Dame, die nach wenigen Stunden begann Form anzunehmen. Eifrig arbeitete eine Schülerin an der Tasche und dem Hut der Kürbisfrau. Eine andere kümmerte sich um den Kastanienschmuck und wieder andere kümmerten sich um das Kleid aus Jasminblättern. In mühevoller Arbeit wurde jedes Blatt einzeln mit Nadeln an den Strohkörper gesteckt. Das Ergebnis war herbstlich dekorativ und einfach umwerfend.

Lehrer und Schüler besichtigten die schöne Strohfrau und waren hin und weg. Aber auch die Jungs waren nicht untätig. Tobias Matzoll und Fabian Laimer (Ebenfalls aus der 3a der Mittelschule) betätigten sich an der frischen Luft und verschönerten den Garten. Sie machten sich an den Pflasterweg der zum Geräteschuppen führt und auch sie leisteten ganze Arbeit.

Stefan Laimer, Nadia Thaler, Veronika Gruber, Milena Pircher, Fabian Maierhofer und Silvia Leiter (aus der 1 und 2a der Mittelschule) haben ebenfalls Schule und Garten verschönert, indem sie Girlanden machten, eifrig Ordnung schafften und den Garten bepflanzungsfähig machten.

Das Klettern mit unserer Englischprofessorin Miriam Gamper war bei weitem am beliebtesten. Aus der 2a meldeten sich Tamara Mazoll und Klara Laimer und aus der 3a meldeten sich Andreas Andersag, Deborah Wenin, Sarah Schwellensattl, Aaron Unterholzner, David Schwienbacher, Verena Kapaurer, Franziska Wenin, Markus Karlegger und Christine Thaler. Schon in der 1. Stunde wurden eifrig Knoten geknüpft und gelernt. Bald schon wagte man sich an den schwierigen Aufstieg. Am Anfang erklommen nicht alle ohne Mühe die Kletterwand, doch Übung macht ja bekanntlich den Meister. Besonders der Überhang war sehr schwierig zu meistern, doch mit etwas Muskelkraft war auch das zu bewältigen.



Auch nicht wenige Schüler meldeten sich für das Kochen mit Thea Götsch. Das sind Evelyn Pircher (3a), Magdalena Schwienbacher (2a), Magdalena Berger (2a), Laura Pircher (2a), Silvia Berger (2a), Timo Gruber (1a), Florian Tratter (2a), Stefanie Trafoier (2a), Raffael Gamper (1a). Sie haben in der Mensa der Gemeinde St. Pankraz leckere Gerichte gezaubert. Es gab Lasagne, Gnocchi in allen Formen, Carbonara, Nudeln mit frischen Tomaten und Mozzarella, Wiener Schnitzel, Apfelstrudel und auch das Leibgericht der meisten Teilnehmer, nämlich Pizza. Natürlich aßen die Schüler ihre selbstgekochten Gerichte auch selbst und spülten fleißig ab. Es gab auch zwei Schüler der 3a die als Vorkoster jeden Freitag die Köche besuchten um für die Gartenarbeit wieder

zu Kräften zu kommen. Außerdem lernen die Schüler einiges über gesundes Essen, ungesundes Essen und Krankheiten wie z.B. Diabetes.

Die Technikprofessorin Elfriede Schwienbacher erklärte sich bereit einen Kurs über die Arbeit mit Holz zu machen. Mit den Schülern Domenik Kaserer (1a), Patricia Breitenberger (1a), Jasmin Santer (1a), Teresa Staffler (1a), Andreas Maierhofer (1a), Georg Thaler (1a), David Schwienbacher (1a), Felix Stuefer (1a), David Thaler (1a), Manuel Tumpfer (1a), Melanie Kaserer (2a), Daniel Santer (2a) und Markus Stangl (2a) entschied sich die Professorin ein Choppermotorrad zu machen. Aus Holz sollte ein Miniaturmotorrad entstehen. Natürlich gab es auch hier kleinere Missgeschicke, aber diese kleinen Fehler wurden noch ausgebessert. Mädchen wie Jungen machte die Arbeit mit Holz großen Spaß und sie waren begeistert darüber, was sich aus einem Stück Holz so alles machen lässt.

Es war zwar viel Arbeit für Lehrperson und Schüler, aber es hat sich bezahlt gemacht!

So haben wir schließlich alle dazu beigetragen unsere Schule schöner und interessanter zu gestalten. Aber jemanden haben wir bis jetzt vergessen. Nämlich die, die aufräumen, wenn wir etwas liegen gelassen haben und die, die putzen, wenn wir irgendwo etwas dreckig machen und uns aushelfen, wenn wir etwas brauchen. Unsere lieben Schuldinerinnen Bernadette Gruber, Berta Schwienbacher und Petra Ploner. Danke!

Christine Holzner u.
Nadia Sieff
3. Klasse Mittelschule



SOZIALES/GESUNDHEIT

Altersheim St. Pankraz

Tagessätze

Der Tagessatz im Altersheim St. Pankraz beträgt für die Heimbewohner für das Jahr 2007 **im Einzelzimmer € 40,53** (im Jahr 2006 - € 41,59) und **im Doppelzimmer € 38,53** (im Jahr 2006 - € 39,59). Im Vergleich zum heurigen Jahr konnte der Tagessatz um **€ 1,06 reduziert** werden. Für das Kurzzeitpflegebett beträgt der Tagessatz für das Jahr 2007 **im Einzelzimmer € 44,87** (im Jahr 2006 - € 46,09) und **im Doppelzimmer € 42,57** (im Jahr 2006 - € 43,97).

Aufgrund der Aufstockung von 5 neuen Betten und der Umstrukturierung der Dienste konnte der Tagessatz für jeden Heimbewohner reduziert werden.

Wir danken auf diesem Wege der Gemeindeverwaltung und dem zuständigen Amt für Sozialwesen für die Finanzierung der Umbauarbeiten. Nur durch die gute Zusammenarbeit konnte diese Umwandlung über die Bühne gebracht werden.

Danken möchten wir auch den Handwerkern, welche in kürzester Zeit Unmögliches möglich gemacht haben:

Arch. Gamper Paul aus Meran, Architekt, Fa. Gruber Hartmann aus St. Pankraz, Fliesenleger, Fa. Windegger Hartmann aus St. Pankraz, Maler, Fa. Laimer Karl aus St. Pankraz, Tischlerei, Fa. Paris Klaus aus St. Pankraz, Gipser, Fa. Matzoll Werner aus St. Pankraz, Zimmermann, Fa. Pircher Erwin aus Tirol, Hydrauliker, Fa. Rottensteiner aus Algund,



Bodenleger, Fa. Kaserbacher Christian aus St. Walburg, Bauunternehmen.

Durch eine personelle Umstrukturierung können die Ressourcen besser genutzt werden. Dabei sind wir stets bestrebt die Qualität der Leistungen ständig zu verbessern und die Senioren professionell zu pflegen und individuell zu begleiten, menschlich auf sie einzugehen und einen bedarfsorientierten Aufenthalt zu gewährleisten. Das Wohlbefinden unserer Senioren steht bei uns an oberster Stelle.

Wartelisten

Das Altersheim bietet nun 30 Heimbewohnern ausreichend Platz und verfügt über 18 Einbett- und 6 Zweibettzimmer. Für die Bevölkerung der Gemeinde St. Pankraz sind 25 Betten, für die Gemeinde Laurein 3 Betten und für die Gemeinde Proveis 2 Betten reserviert.

Jeder Bürger hat das Recht an die Altersheimverwaltung einen Antrag um Aufnahme zu stellen.

Die Verwaltung führt verschiedene Wartelisten und zwar für die Bürger/innen

der Gemeinden St. Pankraz, Laurein, Proveis und anderer Gemeinden.

Unter Berücksichtigung der chronologischen Reihenfolge und der Dringlichkeit der Aufnahme verfügt der Präsident der Einrichtung die Neuaufnahmen.

Nur wenn die Wartelisten der Gemeinde St. Pankraz, Laurein und Proveis erschöpft sind, werden Senioren von anderen Gemeinden aufgenommen. Keine Altersheimverwaltung kann sich ein freies Bett leisten und am Ende des Jahres mit fehlenden Einnahmen rechnen.

Die Reservierung des Kurzzeitpflegebettes erfolgt chronologisch und dabei wird der zeitliche Bedarf des Antragstellers und der pflegenden Angehörigen berücksichtigt. Laut gesetzlichen Bestimmungen darf die Dauer von 3 Monaten im Jahr nicht überschritten werden.

Der Präsident
des Altersheimes St. Pankraz
Albert Paris



Das Personal des Altersheimes dankt unserem „Helener Sepp“ für die liebevolle Einladung zur Marendе auf St. Helena.

„Gemeinsam statt einsam“

Das Altersheim und die KVV-Seniorengruppe von St. Pankraz laden alleinstehende Senioren von St. Pankraz herzlich zur **Weihnachtsfeier am Sonntag, den 24. Dezember 2006** um 17.00 Uhr ins Altersheim St. Pankraz ein. Nach der Feier werden die Senioren nach Hause begleitet. Wir bitten Sie, Ihre Teilnahme im Altersheim oder telefonisch unter der Tel. Nr. 0473 787106 mitzuteilen.

Der Präsident
des Altersheimes St. Pankraz
Albert Paris

Pankrazer Hobbykünstler stellen aus



Am 28. und 29. Oktober veranstaltete die KVW Ortsgruppe St. Pankraz im Kultursaal von St. Pankraz eine Ausstellung der Hobbykünstler. Zur Eröffnung konnte der Vorsitzende Karl Tratter neben den Ausstellern der Hobbyarbeiten den Herrn Pfarrer Thaddäus Gasser, den Herrn Bürgermeister Hermann Tumpfer und den Sozial- und Kulturreferenten Herrn Georg Gamper begrüßen.

Der Herr Pfarrer sah in den Hobbyarbeiten eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, eine persönliche Geschenkmöglichkeit und gewordene Gebete. Referent Georg Gamper hob besonders den kulturellen Beitrag für die Dorfgemeinschaft hervor. Bürgermeister Hermann Tumpfer erinnerte auch an die wirtschaftliche Nutzung der Hobbyarbeiten und meinte: „Wer weiß, vielleicht befindet sich auch ein Picasso unter den Hobbykünstlern“, so die Worte des Herrn Bürgermeisters. Weiters bedankte er sich bei der KVW Ortsgruppe für diese Initiative.

Bei der Hobbyausstellung beteiligten sich 23 Aussteller, welche die unterschiedlichsten Arbeiten präsentierten: Bilder, Drechselarbeiten, Stickereien, Klosterarbeiten, verschiedene Holz- und Tonarbeiten, Häkelarbeiten, Kerzen, Patchwork und Schmuck.

In den zwei Tagen kamen zahlreiche Besucher zur Ausstellung und so mancher bestaunte die Arbeiten von so vielen verborgenen Talenten in St. Pankraz.

Für weitere Informationen melden Sie sich bitte bei der KVW Ortsgruppe von St. Pankraz. Ausschussmitglied Mairho-

fer Oswald 339 4655187 oder beim Vorsitzenden Karl Tratter unter der Nummer 335 7803736.



Grosses Seniorenfest in St. Pankraz

Am Sonntag den 22. Oktober fand in St. Pankraz ein großes Seniorenfest statt. Dazu eingeladen hat die KVW Ortsgruppe alle Bürgerinnen und Bürger die in St. Pankraz geboren sind, 65 Jahre alt sind und in einer anderen Gemeinde Südtirols wohnen, um mit den Senioren des Dorfes gemeinsam zu feiern.

Beim Festgottesdienst mit Ortspfarrer Thaddäus Gasser, der die Teilnehmer in ihrer Geburtsgemeinde willkommen hieß und zum Mitfeiern dieses hl. Messopfers herzlich einlud, sorgte die Böhmisches für die musikalische Umrahmung. Dies war der feierliche Auftakt des Tages.

Im festgeschmückten Kultursaal nahm die Feier dann seinen Lauf. Wir wurden mit flotter Blasmusik empfangen, die uns dann durch den ganzen Vormittag begleitet hat. Die Vorsitzende der KVW Seniorenrunde Fr. Maria Schwarz begrüßte alle Anwesenden sichtlich gerührt und brachte ihre Freude zum Ausdruck über die so zahlreiche Beteiligung von 130 Senioren und über das gelungene Fest. Es herrschte eine riesige Stimmung in unserem vollbesetzten Saal. Auch der Bürgermeister Hermann Tumpfer richtete Grußworte an die Senioren und war sehr erfreut, dass auch von auswärts so

viele die Einladung der KVW Ortsgruppe angenommen haben, und zu diesem gemeinsamen Treffen gekommen sind. Er begrüßte solche Feiern und fand es sehr wichtig die Leute immer wieder ins Dorf zu holen um den Kontakt aufrecht zu erhalten. Er dankte der KVW Ortsgruppe für diese Initiative und würde sich in Zu-

kunft weitere solche wünschen. Es gab natürlich ein gutes Mittagessen, bei dem Kuchen und die bekannten Ultner Mohnkrapfen nicht fehlten.

Die zwei Ultner Musikanten mit Ziehharmonika und Gitarre sorgten den Nachmittag für gute Stimmung und hoben so manchen aus dem Sessel um das Tanz-



bein zu schwingen. Fr. Maria Schwarz nahm den herbstlich dekorierten Saal als Aufhänger, um den Herbst und das Älterwerden ein bisschen zu vergleichen. Der Herbst bringt die Früchte des Jahres ein, so wie wir die Früchte des Lebens, die wir gesät haben durch unser Wirken. Der Herbst ist vielfältig und gibt uns die Möglichkeit noch vieles zu unternehmen. Nur nicht sich abkapseln sondern die Gemeinschaft suchen und dem dritten Lebensabschnitt etwas abverlangen. Nie das Selbstvertrauen und

den Mut verlieren. Eine geistige Verbindung nach dem Höheren kann uns natürlich auch sehr helfen das Älterwerden anzunehmen. Jede Jahreszeit und jeder Lebensabschnitt hat seine Besonderheiten. Die Früchte unseres Lebens können sein: Geborgenheit, Harmonie, Dankbarkeit, eine Wohnung, ein Auskommen, Erfahrung und ein bestimmtes Wissen. Ob die Ernte bescheiden ist oder ob es mehr ist, tröstend und wichtig ist, dass unser Leben einen Sinn und einen Wert hat, weil wir sind Geschöpfe

Gottes, der uns eigentlich nie im Stich lässt.

Wir sollen den Herbst ruhig kommen lassen, Herbst ist noch lange nicht Winter, und älter ist noch lange nicht alt sein und auch das lässt sich bewältigen. So Frau Schwarz an Ihre Senioren, die sie sehr ins Herz geschlossen hat. Sie dankte allen die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, denn es war sehr viel Kleinarbeit dabei aber die Mühe hat sich gelohnt. Danke.

Schwarz Maria

Konvoi nach Weißrussland - Erfolg und Erfahrung

4 Jahre sind vergangen, seit der Verein Hilf mir - aiutami Lana einen Konvoi gestartet hat. Und heuer wurde erneut ein Konvoi mit Hilfsgütern für Kinderheime und ein Kloster organisiert.

Auch diesmal hat sich die Ultner Tschernobyl-Vereinigung daran beteiligt. An die 20 Personen, Mitglieder und Freunde des Vereines, haben ihre Ferien geopfert und sind im August mit 5 Kleinlastern und 2 Privatautos ohne Rast über diverse europäische Staaten bis an die Grenze zu Weißrussland gefahren, haben mitbekommen, was es heißt 9 Stunden an der Grenze auszuharren, um alle Papiere für zu schenkende Güter richtig zu haben. Es war hart, aber es hat sich gelohnt. Obwohl fast alle der russischen Sprache unkundig, hat man sich gefreut, wenn auf irgend einem Schein wieder ein Stempel war, in der Hoffnung, dass man



Gruber Martin, ehemaliger Gemeindegeschäftsführer von St. Pankraz, (2. von rechts) und Egger Pircher Erna, Sozialassessorin der Gemeinde Ulten (1. von rechts) bei einer Lagebesprechung



weiterfahren darf. Gut Ding braucht gut weil, und so ist man nach 9 Stunden, an der Grenze wartend, fast dort angelangt, wo man hin wollte. Aber dort war erst der Zoll zur Stelle: weitere Stunden sind vergangen, bis man auch die gesammelten Güter dort hatte, wo sie hin gehören: in die Kinderheime und in das Kloster. Mit Freude wurden die geschenkten Fahrräder, Langlaufschier, Rollstühle, viele Kartone an Decken, Kleidungsstücken und Schuhwerk, sowie Schreibartikel in Empfang genommen.

Nach so langer Fahrt, insgesamt fast 44 Stunden, hat man die Müdigkeit beim gemeinsamen Feiern in gemütlicher Runde vertrieben. Vielleicht auch, weil dabei der Vodka behilflich war, haben dies die meisten geschafft.

Wir möchten uns bei allen Spendern, die uns zum Großteil sogar neue Sachen geschenkt haben, aber diesmal ganz besonders auch bei jenen Firmen bedanken, die uns das Fahrzeug, mit oder ohne Chauffeur, unentgeltlich für dieses Unterfangen zur Verfügung gestellt haben: KNOLL-Schuhe, EGGER Kältetechni-

nik, HIKBIK, MARGESIN Josef, PEDACTA, RAIKA Lana, BUCHLADEN, LANER Wäsche, SPITALER Schuhe, KIKINGER Meran, LECHNER Elektro, GRUBER Druckerei, VW MOTORUNION, ULTNER Brot, WAALRAST Jausenstation, INNERHOFER Karl Hydrauliker, MOTO 2000, BERMARTEC, PLATINLUX.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen für die erbrachte Leistung.

Es scheint, dass dies nicht die letzte Reise gewesen sein wird, denn bei einem Nachtreffen hat man sehr oft die Frage gehört – und wann fahren wir wieder?

Der Gesundheitssprengel Lana stellt sich vor

Der Gesundheitssprengel Lana wurde als erster Sprengel landesweit im Oktober 1990 eröffnet. Der Grundgedanke war die medizinische Grundversorgung möglichst nahe an den Bürger heranzubringen, sodass er die angebotenen Dienste in seiner gewohnten Umgebung nutzen konnte. Das Angebot umfasst neben den heilenden und rehabilitativen Maßnahmen auch die Vorbeugung. Das Einzugsgebiet des Gesundheitssprengel Lana umfasst die Gemeinden Lana, Burgstall, Gargazon, Tscherms, Tisens, St. Pankraz, St. Felix, Unsere liebe Frau im Walde, Laurein, Proveis, Ulten und betrifft ca. 22.500 Einwohner.

Der Gesundheitssprengel setzt sich aus folgenden Diensten zusammen:

- Krankenpflegedienst
- Sprengelhygienedienst
- Verwaltungsdienst
- Vorsorgemedizin im Entwicklungsalter (Mütterberatung und Schulmedizin)
- Dienst für Diät und Ernährung
- Frauenarzt
- Zahnarzt
- Rehabilitationsdienst
- Tierärztlicher Dienst

Die Koordination dieser Dienste übernimmt für das ärztliche Personal Dr. Peter von Sontagh und für das nicht ärztliche Personal Gruber Nikolaus.

Wir stellen in den kommenden Ausgaben des Gemeindeblattes die Einzelnen Dienste unseren Bürgern vor.

Diesmal:

Der Krankenpflegedienst

Unser Team besteht aus 10 diplomierten Krankenpflegerinnen: Pixner Eva, Pfitscher Maria Luisa, Spiess Angelika, Steffes Tanja, Salutt Renate, Frei Wally, Knoll Monika, Planer Margaret, Terranova Mary, Zuech Gerti und unserem Pflegekoordinator Gruber Nikolaus.



Das Team des Krankenpflegedienstes

An den Krankenpflegedienst können sich Menschen aller Altersstufen wenden.

Unsere Dienstleistungen sind kostenlos und werden im Ambulatorium und Zuhause angeboten. Im Jahr 2005 wurden über 4.400 Hausbesuche durchgeführt und zur Zeit werden an die 110 Personen zu Hause betreut.

Unsere Anliegen sind:

- Menschen in ihrer vertrauten Umgebung zu betreuen.
- Nach Krankenhausaufenthalten zu begleiten und zu unterstützen.
- Gesundheitserziehung zur Vorsorge von Krankheiten bzw. Komplikationen
- Pflege und medizinische Betreuung von Terminalpatienten um ein würdevolles Sterben daheim zu ermöglichen.

Folgende Dienstleistungen werden angeboten:

- Gesundheitserziehung
- Erhebung des Betreuungsbedarfs
- Hausbesuche nicht selbstständiger Betreuungspersonen
- Bewertung nicht selbstständiger Betreuungspersonen
- Messen der Vitalzeichen
- Feststellung des Bewusstseinszustandes
- Medikamentengabe per os, enteral, parenteral, endovenös (bei peripheren und zentralen Venen), lokal, durch Inhalation, rectal, uretral, vaginal
- Infusionen
- Parenterale Ernährung

- Instillationen / Irrigationen
- Sauerstofftherapie
- Venöse Blutabnahme
- Kapilläre Blutabnahme
- Sterile Sammlung von Sekreten und Ausscheidungen
- Unsterile Sammlung von Sekreten und Ausscheidungen
- Katheterismus für Urokultur
- Einfache und umfangreiche Medikationen und Verbände
- Hautpflege
- Anweisungen zur Körperhygiene
- Therapeutische Packungen
- Therapeutische Bäder
- Fußzonenreflexmassage
- Prophylaktische Maßnahmen
- Umgebungskontrolle
- Betreuung bei schlechtem psychischen Zustand
- Betreuung von sterbenden Patienten
- Absaugen von Sekret
- Tracheostomapflege
- Legen von Magensonden
- Manuelle Verabreichung über die Magensonde
- Automatische Verabreichung über die Magensonde
- Transuretraler Katheterismus
- Suprapubischer Katheterismus
- Betreuung von Zystostomiepatienten
- Betreuung und Versorgung von Stomapatienten
- Entfernung von Kotsteinen
- Darmeinläufe

Eine Neuigkeit stellt der Quaguheck dar, der zur Zeit in Ulten erprobt wird. Es handelt sich hier um eine kapillare Blutabnahme (wie bei der Blutzuckermessung) für antikoagulierte Patienten, wobei in Zusammenarbeit mit dem



Gruber Klaus (links) und Dr. Peter von Sontagh (rechts)

Transfusionszentrum eine sofortige Ausgabe des Befundes bzw. der Therapie möglich ist. Leider ist es wegen technischer Schwierigkeiten Anfangs zu Wartezeiten gekommen, die wir jedoch lösen konnten.

Einen besonderen Wert möchten wir in Zukunft auf die Betreuung von Sterbenden und deren Angehörigen legen. Nach einer Umfrage möchten 90 % aller Bürger zu Hause sterben, aber nur für 10 % geht dieser Wunsch in Erfüllung. Es liegt in unserer Verantwortung, Bedingungen zu schaffen, die es ster-

benden Menschen und ihren Angehörigen ermöglichen, die Zeit des Sterbens als wertvoll zu erleben. Es sollten Bedingungen geschaffen werden, die ein individuelles Abschiednehmen möglich machen. Für dieses Vorhaben ist eine gute Zusammenarbeit mit dem Hausarzt nötig. Es wird eine individuelle Schmerztherapie gemacht und es kann ein Bereitschaftsdienst aktiviert werden.

Die Öffnungszeiten des Krankenpflegeambulatoriums im Sprengelsitz Lana sind:
Montag, Donnerstag und Samstag von 7.30-8.30 Uhr

Montag–Freitag von 12.00-12.30 Uhr
Montag und Donnerstag von 18.00-18.30 Uhr

Dienstag und Mittwoch von 7.00-8.30Uhr Blutabnahme (mit Vormerkung am Schalter).

Freitag von 7.00-8.30 Uhr Blutabnahme für antikoagulierte Patienten.

Wenn nicht alle unterwegs sind dann sind wir unter der Telefonnummer 0473/554970 für Auskünfte erreichbar.

Die Sanitätsassistentinnen

Der Sanitätsassistent/die Sanitätsassistentin ist eine Fachkraft des Gesundheitswesens der/die im Bereich Vorbeugung, Gesundheitsförderung und –erziehung arbeitet.

Wir Drei haben zuerst die Ausbildung als Berufskrankenpflegerinnen und dann erst die Spezialisierung zur Sanitätsassistentin durchlaufen. Heute ist es ein von der Krankenpflegeausbildung abgekoppelter eigenständiger 3jähriger Laureatslehrgang, der an der Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe Claudiana angeboten wird.

BEREICH SPRENGELHYGIENE

Seit Herbst 1990 verfügt der Bereich Sprengelhygiene über die Sanitätsassistentin Frau Elisabeth Kofler. Außerdem arbeiten dort eine Sekretariatsassistentin und eine spezialisierte Hilfskraft.

Öffnungszeiten des Dienstes 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr, Visiten und Impfungen auf Vormerkung, unter 0473/564318.

Die Aufgaben entsprechen jenen der Sanitätsassistentinnen der Dienste für öffentliche Gesundheit und Hygiene. Die *Hauptaufgabe* ist die Information, Organisation, Durchführung und Dokumentation der vom Gesetz vorgeschriebenen und empfohlenen Impfungen im Kindesalter, aber auch bei Erwachsenen.

Bei der Durchführung der Impfungen bin ich zuständig in:

Lana - Tisens - St. Felix/u.lb.frau – Laurin – Tschermers - Burgstall – Gargazon
In Zusammenarbeit mit:

- jeweiligem Sprengelhygieniker
- Gesundheitsvorsorgedienst
- Basiskinderarzt
- Zuständiger Gemeinde, die das Impfregister führt.

Vorbereitung, Organisation der Visiten Sprengelhygienearzt in Lana

- Führerscheinvisiten



Schnitzer Helene, Framba Anna und Kofler Elisabeth

- Reaktionstests für die vorgesehenen Kategorien
- Amtsärztliche Zeugnisse für Eignung zum Dienst (öffentl.Stellen)
- Waffenpässe
- Sanitätsausweise
- Sanitäre Gutachten für Lokale, Hotels, Restaurants, Geschäfte im Lebensmittelbereich.

Laborproben

Jeden Dienstag von 7.45 bis 8.30 Uhr werden:

HIV,HEP.B/C Screening, HBS-Ab, Rachenabstriche, Salmonellentest, Antikörpernachweise für ausländische Kinder mit fehlender Impfdokumentation durchgeführt.

Epidemiolog. Erhebungen:

- Bei Infektionskrankheiten/Parasiten in Gemeinschaften, bei Salmonellosefällen.
- Läusekontrollen in Schulen und Kindergärten.

Mitarbeit bei Projekten

z.B. Projekt „Ein kühler Kopf an heißen Tagen“.

GESUNDHEITSVORSORGEDIENST

Angeboten werden:

- Geburtsvorbereitungskurse
 - Eltern- Kinderberatung ex Mütterberatung
 - Impfungen
 - Schulärztliche Visiten
 - Sehkontrollen
 - Läusekontrollen
 - Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
 - Aufdecken von Problemfällen im sozial- psychologischen Bereich
 - Projekte in Kindergärten und Schulen im Bereich der Gesundheitserziehung.
- Der gesamte Dienst ist kostenlos und wird vorwiegend von den Sanitätsassistentinnen Frau Anna Framba und Frau Helene Schnitzer durchgeführt.

Regelmäßige Gesundheitserziehung und Kontrolluntersuchungen in den Mütterberatungsstellen, Kindergär-

ten und in den Schulen, Gespräche und Beratungen ermöglichen eine Vermeidung bzw. Früherkennung von Störungen verschiedenster Art und eine entsprechende Behandlung kann frühzeitig begonnen werden.

1. Geburtsvorbereitungskurse: eine Hebamme des Krankenhauses gibt Informationen zum Thema Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, leitet Entspannungs- und Atemübungen an. Die Sanitätsassistentin informiert über die Säuglingspflege, Leben mit dem Neugeborenen, Stillen und Ernährung. Die Kurse beginnen regelmäßig alle 6 Wochen, finden 1 – 2 mal wöchentlich abends von 18.00 – 20.00 Uhr statt und sind kostenlos. Anmeldung zu den Öffnungszeiten der Mütterberatung:
Mo 14.00 – 17.00 Uhr
Mi und Fr 9.00 – 11.30 Uhr
Tel. 0473/554960

2. Mütterberatung: unterstützt und berät die Eltern/Mütter in allen Belangen, welche Neugeborene, Säuglinge,

Kleinkinder, sowie das Familiensystem betreffen.



Dienstleistungen:

- Gewichts- und Wachstumskontrollen
- Entwicklungskontrollen
- Stillberatung
- Ernährungsberatung im Säuglings- und Kleinkindalter, richtige Ernährung im Säuglingsalter ist für ein gesundes Heranwachsen des Kindes von wesentlicher Bedeutung
- Anleitungen zu verschiedenen Tragemöglichkeiten des Babys
- Informationen bezüglich Impfungen
- Hausbesuche bei Bedarf
- Allgemeine Gesundheitserziehung

Projektarbeit in Kindergärten und Schulen:

- Zahngesundheitserziehung – Kariesprophylaxe
- Alle 2-3 Jahre sollte in den Kindergärten das Thema behandelt und in den Schulen aufgefrischt bzw. vertieft werden, um so das Ziel der völligen Zahngesundheit zu erreichen.
- Sanfter Umgang mit meinem Körper
- Gesunder Lebensstil (in Zusammenarbeit mit dem deutschen Schulamt u. and. Institutionen)

Wo finden Sie uns:

Lana:
Franz Höflerstr. 2
Am Montag 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch und Freitag 9.00 – 11.30 Uhr
Tel. 0473/554960

St. Pankraz:

Kindergartengebäude
Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, ab 9.00 Uhr

Die Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen Meran berätet vor Ort

Gewalt in der Familie ist ein weit verbreitetes Problem. Fast jede von uns kennt eine Frau im Bekannten- oder Verwandtenkreis, in der Nachbarschaft oder im beruflichen Umkreis, die davon betroffen ist. Fast immer sind die Täter Ehemänner, Lebensgefährten, Väter oder Stiefväter. Darum spricht man von „häuslicher Gewalt“: An die 90% der Gewalttaten gegenüber Frauen in der Familie und im sozialen Nahraum werden innerhalb der eigenen vier Wände ausgeübt.

Der Trägerinnenverein „Donne contro la violenza – Frauen gegen Gewalt – ONLUS“ führt im Auftrag der Bürgergemeinschaft Burggrafenamt die Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen – Frauenhaus Meran.

Der Dienst richtet sich an Frauen die körperliche, psychische, ökonomische oder sexuelle Gewalt in der Partnerschaft, in der Familie, in anderen Lebenszusammenhängen erfahren oder davon bedroht werden, unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache, Kultur, Religion und finanziellen Situation. Beratungen sind kostenlos und anonym.

Der Dienst besteht aus zwei örtlich voneinander getrennten aber sich ergänzenden Strukturen: die Beratungsstelle gegen Ge-

walt an Frauen in der Freiheitsstr. 184/A und die Frauenhaus-Wohnstruktur mit geheimer Adresse. Der Dienst wird zudem durch die kostenfreie Notrufnummer 800 014 008 rund um die Uhr gewährleistet.

Die Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen ist öffentliche Anlaufstelle für Frauen in Gewaltsituationen und Menschen, die privat oder beruflich mit gewaltbetroffenen Frauen in Kontakt sind. Das Angebot reicht von Beratung, Informationsvermittlung in sozialen und rechtlichen Belangen bis hin zu Schulungen für Fachkräfte, Informations- und Aufklärungsveranstaltungen.

Die Mitarbeiterinnen haben in der langjährigen Tätigkeit der Beratungsstelle des Öfteren die Erfahrung gemacht, dass es vor allem für Frauen aus abgelegenen Ortschaften in Tälern schwierig ist, die Beratungsstelle in Meran aufzusuchen. Neben dem Überwinden der persönlichen Hemmschwelle und der Schamgefühle, kommen organisatorische Erschwernisse hinzu: die Entfernung vom Wohnort und die Mühe des Erreichens der Beratungsstelle in Meran, die Organisation der Kinderaufsicht, die Angst vor einer auffällig langen Abwesenheit von zu Hause und vor der sozialen Kontrolle.

Dem Verein ist es ein Anliegen, aufgrund der oben angeführten Gründe, das Thema der „häuslichen Gewalt“ auch im ländlichen Gebiet anzusprechen. Deshalb werden weiterhin einmal im Monat die Sprechstunden im Sprengelstützpunkt St. Walburg/Ulten nach telefonischer Vereinbarung angeboten. Die Sprechstunden dienen hauptsächlich der ersten Kontaktaufnahme, dem Kennenlernen und einer unverbindlichen, kostenlosen und anonymen Beratung. Termine können unter der grünen Nummer 800 014 008 mit der zuständigen Mitarbeiterin vereinbart werden.

Die Sprechstunden im Detail:

jeden ersten Donnerstag des Monats von 10.00 – 12.30 in St. Walburg/Ulten, im Sprengelstützpunkt des Sozial- und Gesundheitssprengels Lana/Ulten, im Gemeindehaus.

Nur nach telefonischer Vereinbarung

Für weitere Informationen:

Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen Frauenhaus Meran
Freiheitsstr. 184/A, 39012 Meran
tel. 0473 222335 / fax 0473 222140
perledonne@rolmail.net

Der Verein „Freiwillige im Familien- und Seniorendienst“ ehrt Mitglieder

Der Bürgermeister von Lana Christoph Gufler fuhr kürzlich mit den freiwilligen Helfern des Vereins „Freiwillige im Familien- und Seniorendienst“ beim Essen auf Rädern mit. Die Betreuten Personen waren begeistert über so einen hohen Besuch beim Mittagessen. Der Bürgermeister lobte den Einsatz der Freiwilligen, die im Jahr 2005 eine beachtliche Anzahl von 6.117 warmen Mahlzeiten den Bürgern zustellten. Der Bürgermeister könnte sich vorstellen, dem Verein später einmal beizutreten und beim zustellen von warmen Mahlzeiten tätig zu werden, um auch den Kontakt mit den bedürftigen Bürgern herzustellen. Der Vorsitzende des Vereins, Karl Tratter, heißt den Bürgermeister Christoph Gufler im Verein „Freiwillige im Familien- und Seniorendienst“ immer herzlich willkommen.

Zeit den Bedürftigen schenken
Wer ein wenig von seiner Zeit bedürftigen älteren Menschen schenken möchte, ist im Verein „Freiwillige im Familien- und Seniorendienst“ herzlich willkommen. Unsere Tätigkeit umfasst: Essen auf Rädern zustellen, Begleitdienste, Be-

hördengänge, Hilfestellung für Sozialbetreuer, kleine handwerkliche Tätigkeiten, Gesellschaft leisten usw.

Der Verein bietet den Freiwilligen einen umfassenden Versicherungsschutz, Weiterbildungsangebote und gemeinsame Freizeitaktivitäten. Informationen unter Tel. 0473/561947 oder direkt im Büro (9-11 Uhr) des Vereins „Freiwillige im Familien- und Seniorendienst“ St. Martinstraße 8, Lana



Frau Schöpf, Vorsitzender Karl Tratter, Herr Schöpf und Bürgermeister Christoph Gufler

Klausurtagung der Familien- und Seniorendienste Lana Die Genossenschaft nimmt neue Herausforderungen in Angriff

Die diesjährige Klausurtagung der Familien- und Seniorendienste Lana fand am 16. September 2006 statt. Als Tagungsort diente das Bildungshaus Lichtenburg in Nals.

Losgelöst vom Alltag hat sich der Verwaltungsrat gemeinsam mit den 3 Führungskräften Gedanken über die Entwicklung der Genossenschaft gemacht.

In der Klausurtagung wurden die bereits angebotenen Tätigkeiten hinterfragt und neue Tätigkeiten überdacht.

Im Laufe der Zeit ändern sich die Anforderungen der Senioren u. Familien, welche Unterstützung brauchen. Ebenso ändern sich Programmschwerpunkte mit der Überarbeitung der Ziele.

Vor allem werden sich neue Prioritäten durch die politischen Vorgaben herauskristallisieren. Um diese berücksichtigen zu können wurden drei Gäste eingeladen, welche durch ihre jeweiligen Referate wichtige Impulse von außen einbrachten.

- Dr. Paul Zingerle referierte über die Rahmenbedingungen der Politik im sozialen Bereich, Akkreditierung und anstehende Neuerungen im Bereich der Hauspflege.

- Dr. Paula Tasser referierte über die Studienreise der Caritas zum Thema Pflegesicherung in Luxemburg.

- Dorothee Wagner über Erfahrungen in der Pflege auf dem freien Markt.

Nach den einführenden Referaten am Vormittag hat der Verwaltungsrat am Nachmittag in Kleingruppen Zukunftsvisionen ausgearbeitet und dabei die folgenden Schwerpunkte gesetzt:

- 1) Die Maßnahmen zur Prävention für Senioren sollen weiter ausgebaut werden.
- 2) Die Kooperation mit den Einrichtungen im Seniorenbereich soll auch über das Sprengelgebiet hinaus verstärkt werden.
- 3) Den angekündigten Neuerungen in

der Hauspflege durch die Pflegesicherung soll mit einer gezielten Vorbereitung begegnet werden.

Es gilt nun diese Schwerpunkte in das Arbeitsprogramm einzubauen und mit der nötigen Konsequenz auch umzusetzen. Die Motivation und die Überzeugung des Verwaltungsrates sowie der Führungskräfte bilden eine gute Grundlage dafür.

Moritz Schwienbacher,
Der Präsident des Verwaltungsrates



Familien- und Seniorendienste Lana hält Rückblick Berg- und Meerferien für Senioren im Sommer 2006 erfolgreich beendet

Seit 15 Jahren organisiert die Genossenschaft der Familien- und Seniorendienste Lana Meerferien für Senioren. Aus diesem Anlaß hat der Verwaltungsrat der Genossenschaft der Frühjahrsgruppe einen Kurzbesuch abgestattet. Auch heuer haben wieder zwei Gruppen von ca. 40 bis 50 Senioren, eine im Frühjahr und eine im Herbst jeweils einen 14-tägigen Meeraufenthalt im Hotel Splendid in Caorle an der Adria verbracht. Regen Zuspruchs erfreuten sich auch wieder die Bergferien für Senioren, welche heuer zum dritten Male organisiert wurden. An die 35 TeilnehmerInnen aus dem Sprengelgebiet von Lana haben einen 10-tägigen Urlaub im Hotel Mair in Kematen bei Sand in Taufers verbracht.

Beim Wandern, Spielen und Singen haben sich die rüstigen Senioren, bestens unterhalten und erholt. Die Nachfrage war so groß, dass im kommenden Jahr wohl zwei Turnusse notwendig werden, um alle Interessierten berücksichtigen zu können.

Die Auswertung der Umfrage unter allen TeilnehmerInnen hat eine überraschend große Zufriedenheit zu Tage gebracht. Diese Zufriedenheit der TeilnehmerInnen beruht einerseits auf der guten Versorgung in den beiden Hotels, denen ich dafür herzlich danke. Andererseits ist die Begeisterung wohl auch deswegen so groß, weil sehr kompetente und erfahrene Krankenpflegerinnen und Animatorinnen rundum für das Wohler-



gehen Sorge tragen. Ihnen sei an dieser Stelle im Namen aller Teilnehmer herzlich gedankt.

Der Präsident
Moritz Schwienbacher

Bergferien für Senioren in Kematen

Asou hoaßt's vom Familien- und Seniorendienst in Lana auf'n Prospekt
des isch amol a guater Gedonkn und a Super-Projekt
anmelden muascht die ba der Maria, des mocht sie jo guat
sie begeistert die nou richti und mocht dir Muat
Sie sog dir a wos du olls mitnehmen sollscht,
dass die do drvor recht guat erholscht

Gfohn sein mir mit an modernen Reisebus
außi ins Pustertol, bis foscht ganz hinten, am Schluß.
Do steat a großes schians Hotel mit „drei Stern“
„Mensch Maier“ des isch noubl für ins, sell sigg ma schu va fern.
Vollpension mit an reichhaltigen Frühstücksbuffee
von der Chefin bis zur Bedienung isch olls okey
olle sein freundlich, nett und charmant
mir föhln ins do wiea im Schlaraffenland.

Als Begleitung und Betreuung, hobmor zwoa sehr nette Fraun
sie hobm sich die Miah gmocht, auf ins ze schaugn.
Die Elisabeth isch olm früh aufgestondn um ins den Blutdruck
ze messen.
Sie hot a gschaug daß die Leit nit die Tabletten ze nemmen
vergessen.
Die Burgl hot ban Fruahstuck olm's Tagesprogramm vorgstellt.

Es hot nieamend gmießt eppes tian was er nit hot gwellt.
Wer sich zan wondern nit hot gföhlt
die sem hobm holt derweil derhuam Kortn gspielt.
Die ondern sein mit der Burgl gongen an Stuck

Ba diea schian Weg überoll, do willsch jo niamr zruck
Bol'mr den Franziskusweg gongen sein,
wor der Älteste olm voraus und zerscht obm am Ziel,
mit 92 Jahr schaug's noch, zem muaß ma ihn schu lobm!
Ban Ausflug noch „Rein“, wor die Hotel-Chefin derbei
Die hot ins ollerhond gezoag und erzählt
Unter ondern a wiea diea Herrn und Damen wohnen, diea mir
hobm gwählt.

Ins isch guat gongen in Pustertol und sell isch wichtig
die ondern wearn woll selber wissen wos guat isch und richtig.
Wos i enk nou hon gwellt sogn, des isch gonz gwiß kua Witz,
sie sein dervor amol kemmen ins ze bsuachn die Maria, der
Karl und der Moritz,

Ba monch oan vo ins hot me die Wehmut verspürt
wiea's kürzer tretn hort isch, des hot mi grührt
nehmt's positiv und mit Zuversicht
nieamend woäß wos morgn isch!

Inser Urlaub geahnt longsom z' End und mir
miaßn Abschied nemmen
i hoff, dass mr olle gsund bleibm und s' nächste
Johr wieder zommen kemmen.

Beitrag einer Teilnehmerin an den Bergferien in Kematen im
Sommer 2006.
Der Ferienaufenthalt wurde organisiert von der Familien- und
Seniorendienste Lana.

Eltern-Kind- Zentrum Lana Feldgatterweg 12 Lana

Das Eltern-Kind-Zentrum ist ein offener Treffpunkt und Kommunikationsort für werdende Eltern, Eltern und AlleinerzieherInnen mit Kleinkindern. Die Kinder können kreativ sein, spielen oder sich einfach nur wohlfühlen. Sie haben die Möglichkeit, sich mit anderen

Kindern zu treffen, und dabei lernen, sich in die Gruppe einzufügen, was sicherlich eine gute Vorbereitung für den Kindergarten ist.

In verschiedenen Seminaren und Kursen bereiten sich die Eltern auf die Geburt eines Kindes vor, setzen sich mit Erziehungs-, Partnerschafts- und Familienfragen auseinander.

Informationen über das aktuelle Programm gibt es im Internet unter www.elki.org oder in unserem Büro unter Tel. 0473 563316. Unsere Bürozeiten: Mo - Fr von 9 - 12 Uhr.



Bezirksservicestelle Burggrafenamt – Eröffnung im Kultur.Lana Betreuung – Beratung - Unterstützung der Bildungsausschüsse durch Dr. Markus Breitenberger

In Anwesenheit der Landesrätin Sabina Kasslatzer Mur, von Lanas BM Christoph Gufler, den Amtsdirektoren Hubert Bertoluzza und Volker Klotz, der Ressortdirektorin Berta Linter, sowie vieler Vertreter der Bildungsausschüsse des Burggrafenamtes und einiger KulturreferentenInnen, wurde sie neulich eröffnet, die Bezirksservicestelle - Weiterbildung des Burggrafenamtes.

Nach intensiver Vorbereitung hat das Amt für Weiterbildung nun auch die neue Servicestelle für Weiterbildungsfragen im Burggrafenamt mit Sitz in Lana eingerichtet. Sämtliche Bildungsausschüsse des Burggrafenamtes können sich nun mit Fragen zu Bildungsinitiativen, zu Kultur und Erwachsenenbildungsprojekten u.v.m. an Herrn Dr. Markus Breitenberger wenden. Er wird die Bildungsausschüsse und Vereine pädagogisch bei Konzeptarbeiten und Fortbildungsinitiativen betreuen, diese bezüglich Informations- und Berichtswesen unterstützen,

sowie zu organisatorischen und technischen Fragen beraten.

Ansprechperson: Dr. Markus Breitenberger

Adresse Bezirksservice-Burggrafenamt

c/o Bildungsausschuss Lana,
Kultur.Lana; Hofmannplatz 2, 39011 Lana
Tel. 0473 560034
E-Mail: bezirksservice.burggrafenamt@rolmail.net



Markus Breitenberger, Sabina Kasslatzer Mur und Amtsdirektor Hubert Bertoluzza

Projekt „sonder-barade“: Miniparade von besonderen Menschen

Der Dienst für Menschen mit Behinderung ist ein Dienst der Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt. Er richtet sich an erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung, die auf Grund ihrer besonderen Bedürfnisse eine geschützte Umgebung brauchen.

Zum Dienst für Menschen mit Behinderung gehören folgende Einrichtungen:

In Meran:

- Pastor Angelicus mit einem Wohnheim und einer Tageseinrichtung
- Wohnheim Sophie Ploner
- 3 Wohngemeinschaften

In Ulten:

- Werkstatt für Menschen mit Behinderung in St. Walburg
- Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung in St. Pankraz

In St. Leonhard:

- Werkstatt für Menschen mit Behinderung
- Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung

In Tisens:

- Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung

Im Mittelpunkt unseres Dienstes steht der Mensch mit seinen Fähigkeiten und mit seinen Bedürfnissen. Die Klienten werden ernst genommen und dahingehend unterstützt, dass sie für sich selbst

entscheiden können.

Im Tagesbereich des Pastor Angelicus entscheiden sie z.B. selbst, in welchen Werkgruppen sie arbeiten möchten (z.B. Kunst-Deko-Gruppe, Tischlerei, Bargruppe, Gartengruppe). Die Mitarbeiter der einzelnen Werkgruppen haben die Aufgabe, für jeden Betreuten eine sinnvolle Arbeit im gesamten Arbeitsablauf zu finden, die seinen Fähigkeiten entspricht. Der Klient wird bei seiner Aufgabe unterstützt.

Jene Betreute, die auf Grund ihrer intensiven Behinderung besonderer Pflege bedürfen, werden in den zwei Basalen Gruppen betreut. In diesen steht die Körperpflege und die Erhaltung der Fähigkeiten der einzelnen Betreuten im Mittelpunkt. Es wird viel Wert auf die Stimulation der einzelnen Sinne gelegt.

Die Initialidee für dieses spezielle Projekt „Straßentheater“ war die Idee, den Dienst für Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit präsenter zu machen. Wir möchten mit unserem Projekt vermitteln, dass unsere Klienten sehr viele Fähigkeiten haben und dazu beitragen, dass Berührungängste und Schranken abgebaut werden.

In unserem Dienst versuchen wir den Menschen immer als Individuum zu sehen. Wir legen dabei sehr großen Wert

darauf, die Stärken und Besonderheiten einer Person zu erkennen und zu unterstützen. Wir suchen immer wieder nach geeigneten Beschäftigungen, um die besonderen Fähigkeiten unserer Klienten zu fördern.

Das Theater mit der Vielfalt seiner verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten verbaler und nonverbaler Art ist das ideale Mittel dazu: Tanz, Musik, Gesang, Kostüme, Masken, Kulissen... – es bietet für jeden Mitspieler geeignete Möglichkeiten sich auszudrücken. Im Theaterspiel kann der Mensch mit Behinderung neue Verhaltensweisen ausprobieren und seine Rolle aktiv mitgestalten.

In diesem Projekt, wie in allen bisherigen Projekten haben die Mitarbeiter unseres Dienstes die Ideen, Anregungen, Fähigkeiten und Möglichkeiten der einzelnen Betreuten aufgegriffen und ihre Arbeit danach gerichtet. Ihre Aufgabe bestand vor allem darin, deren Umsetzung zu unterstützen und die betreuten Personen bei der Präsentation in der Öffentlichkeit zu begleiten.

Die Vorführung in St. Walburg fand am 19. Oktober um 11.00 Uhr statt. Es gab 19 Akteure und 5 Begleiter. Regie: Giovanni Zurzolo, Regieassistentz: Veronika Leitner.

Die Raiffeisenkasse informiert



Vordruck F24 nur mehr durch elektronische Überweisung Raiffeisen Online Banking

Ab 01.01.2007 ist die gewohnte Einzahlung der Steuern mit Modell F24 am Bankschalter nur mehr für private Steuerschuldner möglich. Alle Steuerschuldner mit MwSt.-Nummer (Freiberufler, Landwirte, Handwerker, Gastwirte, Kaufleute, Selbständige, usw.) müssen ihre F24-Vordrucke für Steuereinzahlungen in elektronischer Form einreichen. Dies kann entweder über Internet direkt an den Fiskus, über den Steuerberater oder auch über Raiffeisen Online Banking, bequem vom eigenen Computer zu Hause aus erfolgen.

Mit Raiffeisen Online Banking können Sie die F24-Vordrucke jetzt schon elektronisch bezahlen.

Wenn Sie bereits Online-Banking-Kunde sind, lassen Sie sich diesen neuen Dienst am besten sofort aktivieren. Eine entsprechende Mitteilung an die Raiffeisenkasse genügt.

Wenn Sie Online Banking noch nicht kennen und die Einzahlung der F24-Vor-

drucke selber vornehmen möchten, sollten Sie sich rechtzeitig darum vorsehen. Dafür wenden Sie sich einfach an Ihre Raiffeisenkasse. Unsere Berater erklären Ihnen gerne alles genauer.

Was ist Online Banking?

Mit Online Banking können Sie zudem Informationen über Ihre Konten abfragen und Bankoperationen durchführen. Und das alles mit Top-Sicherheitsgarantie!

So sehen Sie im Online Banking z.B. Ihre Kontobewegungen, Wertpapiersalden und Bankbelege. Sie können Überweisungen durchführen, Steuerzahlungen mit F24 tätigen, Effekten einreichen, Ihr Handy aufladen und vieles mehr.

Und das wann immer und wo immer Sie wollen. Sie brauchen dazu nur einen Computer mit Internetzugang, eine Chipkarte und ein Lesegerät.

Chipkarte und Lesegerät erhalten Sie von Ihrer Raiffeisenkasse. Wann immer



Sie Online Banking benutzen wollen, stecken Sie die Chipkarte in das Lesegerät und Sie erhalten ein Passwort. Dieses geben Sie in den Computer ein und schon sind Sie im Online Banking drin.

Sie müssen auf Ihrem Computer keine Programme installieren, denn das Lesegerät ist nicht mit Ihrem Computer verbunden. Das bedeutet, dass Sie mit Online Banking überall sicher arbeiten können, auf jeglichen Arbeitsplätzen, beispielsweise auch in einem Internet-Café oder auf einer Surfstation im Urlaub.

Rating - Einheitliche Bewertung für die Kreditvergabe

Um das Kreditausfallrisiko der Unternehmen zu vermindern, wurden vor einiger Zeit international neue Vorschläge ausgearbeitet, bekannt unter „Basel II“.

Erreicht werden soll dies mit dem sog. Rating, einer einheitlichen Bewertung nach standardisierten qualitativen und quantitativen Kriterien.

Was bedeutet Rating?

In der Finanzwelt dient das Rating zur Bewertung der Kreditwürdigkeit (Bonität) eines Schuldners. Damit wird die voraussichtliche wirtschaftliche Fähigkeit eines Kreditnehmers beurteilt, in Zukunft seinen Zahlungsverpflichtungen termingerecht nachzukommen.

Je besser die Bonität, desto einfacher ist es für eine Person oder Unternehmen sich Kredit zu beschaffen.

Breite Bewertungskriterien

Die Kreditnehmer wurden in den Banken immer schon einer Prüfung unterzogen. Seit einiger Zeit muss diese Prüfung aber nach genaueren Kriterien durchgeführt werden. Das Kreditgeschäft hat sich in den letzten Jahren in Südtirol stark gewandelt. Steigende Kreditportfolios bei höheren Ausfällen von Krediten und geringere Zinsspannen zwingen die Banken, Risikoerkennungsinstrumente einzusetzen. Das Rating nur als bürokratisches Ri-

sikomessinstrument zu sehen, wäre falsch. Ein Rating ist nur dann richtig eingesetzt, wenn es für alle Beteiligten Nutzen erbringt.

Nicht allein die Bilanz, deren Aussagekraft manchmal an Grenzen stößt, sondern auch die Kontoführung sowie qualitative Informationen wie Führungsfähigkeiten des Unternehmers, Einsatz von Planungsinstrumenten und Branchenfaktoren stellen demnach eine Grundlage für ein umfassendes Rating dar.

Gesunde Unternehmen werden bessere Kreditkonditionen erhalten, Unternehmen mit niedrigeren Ratingnoten auch schlechtere Konditionen.

Wertvolle Hinweise für Unternehmer

Die Informationen aus dem Rating – und das ist neu – liefern wertvolle Hinweise für den Unternehmer selber. Die Ergebnisse sollten in einem aktiven Dialog zwischen Bank und Kunden eingesetzt werden, um noch bessere Finanzierungslösungen zu finden und frühzeitig Verbesserungsmaßnahmen in den Betrieben selbst einleiten zu können.

In diesem Dialog sind Unternehmer und Bankberater gleichermaßen gefordert, die neue Herausforderung gemeinsam anzunehmen. Denn erfolgreiche Firmenkunden sind für Banken die beste Voraussetzung, um im Kreditgeschäft selber erfolgreich zu sein.

Mehrwert für Bank und Kunden

So schafft das Rating für alle Beteiligten einen Mehrwert: Einmal für die Kunden, die dadurch eine Bewertung durch einen externen Dritten erhalten. Ebenso für die Bank, da sie mehr Informationen bekommt und damit den Risikogehalt eines Kredites besser errechnen kann und schließlich für den Betreuer, der auf Basis des Ergebnisses maßgeschneiderte Finanzierungslösungen anbieten kann.

Informationsaustausch

Wie „fit“ ist das eigene Unternehmen? Bisher gab es darauf keine klare Antwort, da effiziente Messinstrumente fehlten. Jetzt durch das Rating ist es möglich, dass die

Bank ihren Firmenkunden als Partner hilft, eine genaue Standortbestimmung durchzuführen. Voraussetzung ist, dass der Unternehmer offen mit Informationen umgeht.

Die hauptsächliche Bedeutung des Ratings besteht darin, die Kundenpartnerschaft durch vermehrten Informationsaustausch stärker zu beleben. Die Rating-Ergebnisse wirken sich mehrfach aus: Sie bilden die Grundlage für Kreditentscheidungen und sind ein Einflussfaktor auf Konditionen und Sicherheiten. Alles gute Gründe, um diesem neuen Instrument hohe Aufmerksamkeit zu schenken.

Frohe Weihnachten.



*Wir bedanken uns
für das Vertrauen
und wünschen Ihnen
Frohe Weihnachten und ein
Gutes Neues Jahr.*

HEIMATKUNDLICHES

MARAUNBERG und EGGERBERG

Einleitung

Mit der Beschreibung des Gebietes *Zu Wasser* wurde die Vorstellung der Örtlichkeiten auf der rechten Talseite (Tal einwärts) abgeschlossen (siehe 's Pankrazer Blattl, 1998, Nr. 5). Nun gehen wir auf die andere Talseite und beginnen mit den Örtlichkeiten *Maraunberg* und *Eggerberg*. Diese beiden Gebiete, aufgrund vieler Gemeinsamkeiten (Zufahrt, Gampen-Alm, Schule usw.) werden hier auch gemeinsam beschrieben.

Laut einer alten Gebieteinteilung gehört der *Maraunberg* zum *Wasserwerch* und der *Eggerberg* zum *Innerwiserwerch*.

Maraunberg: Der Name *Maraun* wird urkundlich erstmals 1357 erwähnt und ist wahrscheinlich lateinischen Ursprungs: *Mariànu*, was soviel bedeutet wie Besitz des Marius. (Egon Kühebacher, Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte, Band 1)

Eggerberg: „So heißt der freie schmale Höhenzug, der den Maraunberg gegen das Maraunloch abschließt“ (Jos. Tarneller, Die Hofnamen im Burggrafenamte). Der Name Eggerberg dürfte wohl von den Eggerhöfen (den Höfen am Eck) abzuleiten sein.

Die wirtschaftliche Situation

So wie in den meisten Bergweilern des Ultentales, ist auch hier die traditionelle Vieh- und Landwirtschaft die Existenzgrundlage der Bauern, doch immer mehr erweist sich die Notwendigkeit des Zu- und Nebenerwerbs, um nach einem der Zeit angemessenen Lebensstandard leben zu können.

Mit dem Bau der Maraunbergerstraße zu Beginn der 1970er-Jahre wurde auch an eine wirtschaftliche Aufwertung des Gebietes gedacht: die Realisierung des Skigebietes „Gampen“ mit den dazugehörigen Infrastrukturen und der Ausweisung einer Touristenzone in der Nähe von *Untereggen* sollte den nötigen Aufschwung bringen. Treibende Kraft dieser Initiativen war damals Hermann Wenin, *Pünster Hermann*, Präsident des Tourismusvereines. Jedoch im Konkurrenzkampf mit dem ebenfalls geplanten Skigebiet „Schwemmalm“ zog „Gampen“ den Kürzeren.

Wege und Zufahrten

Mit der Entstehung der Berghöfe sind natürlich auch die verschiedenen Ver-

bindungswege zur Talsohle (Dorf, Kirche, Schule), zu den Almen und zu den angrenzenden Gebieten entstanden:

a) Alte Verbindungswege

• **Uralter Weg durch den Eggerberg übers Hofmahd:** Wie aus einem Bericht „Erinnerung an alte Zeiten“ in der Zeitung „Der Burggräfler“ des Jahres 1896 zu entnehmen ist, hat bereits in frühesten Zeiten ein Verbindungsweg Ulten-Deutschnonsberg übers *Hofmahd* bestanden, der von großer Bedeutung gewesen sein muss. So steht geschrieben: „In Proveis gilt es als eine urkundlich verbürgte Tatsache, dass zur Zeit Friedrichs mit der leeren Tasche eine Straße übers Hofmahd nach Proveis geführt habe. Der Wein, sowie das Getreide u. dgl. wurde für die Getreuen Friedrichs (1416) und für die Tafelrunde der edlen Waidmänner nach den sogenannten Bergerhöfen in Proveis geliefert. Und somit, was einmal gewesen, kann wieder werden“.

In einer späteren Ausgabe desselben Jahres ist zu lesen, dass die Ultner für die Erhaltung dieses uralten Weges jährlich 1000 fl (Gulden) ausgeben mussten. Daher wurde schon damals der Bau einer Straße gefordert.

Im Verlaufe der Zeit wurde noch mehrmals auf die Notwendigkeit einer solchen Verbindungsstraße hingewiesen. Es sollten aber noch viele Jahre vergehen, ehe dieser Wunsch (die heutige Proveiserstraße) Realität wurde.

Am Ende dieses Weges ist auf den historischen Katastermappen (um 1855), an der Grenze zur Gemeinde Castelfondo, in der Nähe vom *Kalchegg*, eine „Napoleonische Grenzsäule“ eingezeichnet, die den ehemaligen Grenzverlauf Italien-Baiern markierte. Die Säule ist verschollen.

• **Der so genannte Schützenweg:** es kann vermutet werden, dass dieser Weg zu Beginn des vorigen Jahrhunderts für militärische Zwecke teils auf den Spuren jenes Urweges angelegt wurde. Im Gebiet der *Aler* (Hofmahd) wurden unter Alt-Österreich des Öfteren Manöver durchgeführt. So ist 1905 in obgenannter Zeitung zu lesen: „Am Pfingstsonntag marschierte ein Bataillon Kaiserjäger über Mitterbad und St. Pankraz auf einem Übungsmarsch nach Meran“. Diesen Weg entlang war auch

eine Telefonleitung vorhanden. Josef Laimer, *Unteregger*, kann sich noch gut an Telefonstangen entlang des Weges erinnern.

Vermutlicher Verlauf: Hofmahdjoch – Untere Aler – Pizaboden – Obereggen – Mooserpichl – Maraunental und Einmündung beim Maraunloch in den alten Ultner Weg (die Straße war noch im Bau).

• **Kirche:** In alten Zeiten, als man noch zu Fuß gehen musste, gingen die Maraunberger vorwiegend (ca. 80%) in St. Walburg zur Kirche, da der Weg dorthin viel kürzer war. Die oberen Maraunberger (*Leachn*, *Prünst* und *Eidschwör*) nahmen den Weg über *Kerschbam* hinein und bei *Simean* hinauf zur Kirche. Als im Jahre 1944 amerikanische Flieger, von der Flak getroffen, in der Nähe von *Kohlstatt* 3 Bomben abwarfen, wurde der Weg stark beschädigt und nicht wieder instand gesetzt. Dann ging man auch den unteren Weg, über *Moos* nach St. Walburg hinein. Der Weg nach St. Pankraz führte über das *Bärental-Unterstauda*, bzw. *Nock*, *Ober-* und *Unterstauda*.

Die Eggerberger hingegen gingen zu 75% über den *Mooserpichl* nach St. Pankraz. Der Weg nach St. Walburg ging über *Nöckl-Marschalk-Hauser-Moos*.

In den Sommermonaten wurde auch nach Mitterbad gegangen, wo an Sonntagen für die Kurgäste immer eine hl. Messe gelesen wurde.

• **Fuhrweg:** der Fuhrweg der Maraunberger ins Tal führte an der *Maraunbergermühle* vorbei, Richtung *Pumpbach*. Der Fuhrweg der Eggerberger hingegen ging über den *Mooserpichl*. Als Transportmittel wurde ein *Mischtgrottn* bzw. bei Schneewegen ein *Schlitt* verwendet, dem jeweils ein *Ross* vorgespannt war.

b) Neuere Erschließungswege

Die Maraunberger Zufahrtsstraße:

Ende der 1960er-Jahre bemühte man sich den Maraun- und Eggerberg verkehrstechnisch zu erschließen, um die Bearbeitung der Höfe zu erleichtern und dadurch die Lebensbedingungen zu verbessern. Zu diesem Zwecke wurde ein Wegkonsortium gegründet. Außer zwei Besitzer traten sämtliche Besitzer dem Konsortium bei. Bei den Durchfahrtsge-

nehmigungen traten Schwierigkeiten auf, sodass von der ursprünglichen Trasse (*Ruanersogn-Lotterbod-Pirchegg-Hoferkurv*) abgewichen werden musste. Die Rede war auch, dass die Zufahrt von der Mitterbader-Straße *übers Egg* hinaufführen sollte, was aber nur ein Geschwätz gewesen sein soll, so ein Eggerberger, denn die Pankrazer Geschäftsleute sahen die Straße nie *gleim* genug beim Dorf. Dem damaligen Bürgermeister Josef Gamper jun. ist es dann doch gelungen das Einverständnis für die heutige Trassenführung zu erreichen und so konnte im Jahre 1971 mit dem Bau begonnen und vom *Pumpbach* (Abzweigung Landesstraße) bis nach *Untereggen* gebaut werden. Paul Schwienbacher, *Ander Paul*, war der Baggerist. Der Bau dieser Straße hat unglücklicherweise auch zwei Menschenleben gefordert:

• **Alois Kaserbacher**, *Buecher Luis*, war Vorarbeiter. Während einer Arbeitsbesprechung mit dem Baggerist Paul Schwienbacher, unterhalb der *Hauserwiese*, wurde Alois von einem herunterrollenden Meterprügel am Kopf getroffen und über die Böschung hinausgeschleudert. Der Schwerverletzte wurde ins Meraner Krankenhaus gebracht, wo er den Verletzungen erlag.



Alois Kaserbacher

Die Maraunbergerstraße bildet heute den untersten Teil der so genannten Proveiserstraße; in den Jahren 2005/06 wurde dieser Teilabschnitt erweitert und begradigt.

Hofzufahrtswege

Mit dem Bau dieser Straße wurden auch die Hofzufahrtswege gebaut, einige sofort, andere später:

- *Hof*: die Zufahrt wurde sogleich beim Bau auf eigene Kosten errichtet.
- *Lechen, Prünst und Eidschwör*: 1977, als der RAS-Umsetzer aufgestellt

• **Johann Gerstgrasser**, *Mechaniker Hans*, war mit seinem Lastwagen beim Straßenbau beschäftigt. In der Nähe von *Untereggen* war er gerade dabei Aushubmaterial abzukippen. Hans stand in der Tür, um den Kippvorgang besser beobachten zu können. Der Lastwagen überschlug sich und begrub den Hans unter sich; er war auf der Stelle tot.



Johann Gerstgrasser

wurde, baute die Wildbachverwaltung auch die Zufahrt zu den Höfen.

- *Hauser, Ober- und Untermarschalk*, sowie *Nock*: Jahrelang gab es Schwierigkeiten mit der Durchfahrt und somit gab es auch keine Zufahrt. Der Großbrand zu Marschalk im Jahre 1980 ebnete dann den Weg und im Jahr darauf wurde auch hier die Zufahrtsstraße gebaut.
- *Nöckl*: Ende der 1990er-Jahre.
- *Unter- und Mittereggen*: gleich nach der Beendigung der Straße.
- *Obereggen*: Im Zuge der Weiterführung der Proveiserstraße. Vorher war vom *Gomperweg* aus eine provisorische Zufahrt vorhanden.
- *Spien*: etwas später, ebenfalls von der Proveiserstraße.

Der Forstweg:

Um die Wälder besser bewirtschaften zu können, starteten 1973 Franz Zöschg (*Mitteregger*), Josef Laimer (*Unteregger*) und Matthias Schwellensattl (*Lechen*) eine Initiative zum Bau eines Schlepperweges, der mehr oder weniger auf dem bestehenden *Gomperweg* bis hinauf zur *Piz* führen sollte. Ohne Konsortium, ohne Beitrag, nur mit Hilfe der Forstbehörde wurde der Weg dann auch realisiert.

Der Gomper-Fahrweg:

Als die *Gomper*-Alminteressenten sahen, dass so ein befahrbarer Weg auch für sie *komott* wäre, bauten sie den Weg weiter, teils auf den Spuren des alten

Schützenweges, hinauf bis zur Alm.

Ende der 1970er-Jahre baute die Eggerberger Wald- und Weideinteressenschaft den Weg von der *Korhütt* hinunter zur *Simelehütt*, unterhalb dem *Koltn Wosser*. Von dort sollte der Weg dann weiter gegen Obereggen herausgebaut werden, ungefähr auf der heutigen Trasse der Proveiserstraße.

Die Landesstraße Nr. 88, die „Proveiserstraße“:

Im Jahre 1989 wurde mit dem Bau der Verbindungsstraße zum Deutsch-Nonsberg begonnen; die bestehende Maraunbergerstraße wurde Richtung Hofmahndjoch weitergeführt. Diesem Bau gingen sorgfältige Planungen voraus. Vor allem gab es große Probleme geologischer Art zu lösen, denn die Straße führt genau entlang der Judikarien-Linie, eine geologische Trennlinie, die für sehr unstabiles Gelände sorgt. Dass trotz dieser Bedenken die Straße gebaut wurde, war schlussendlich ein politischer Willensakt, um endlich die Anbindung von Proveis und Laurein an das Burggrafenamt über das Ultental zu vollziehen. Ursprünglich war die Straße über Unsere I.F.i.Walde geplant, was aber, da ein Teilstück durch Trentiner Gebiet geführt hätte, von der Provinz Trient stets verhindert worden war. Vielleicht war die politische Verhandlungsstrategie der Vor-Durnwalder-Zeit zu unflexibel, um das Vorhaben durchzubringen. Von der Logik her gesehen, wäre diese Lösung die bessere gewesen, denn dadurch wären die Gemeinden des Deutsch-Nonsberges untereinander verbunden worden und auch den geologischen Problemen hätte man ausweichen können.

Nach fast 10 Jahren Bautätigkeit (mit einigen Unterbrechungen und Neuplanungen) war die Straße soweit fertig, dass sie am 1. Dezember 1998 durch LH Durnwalder und LR Kofler für den Verkehr freigegeben werden konnte. Die offizielle Einweihung sollte zu einem späteren Zeitpunkt, nach Fertigstellung der Ausbauarbeiten der Ex-Maraunbergerstraße erfolgen.

Die Wasserversorgung

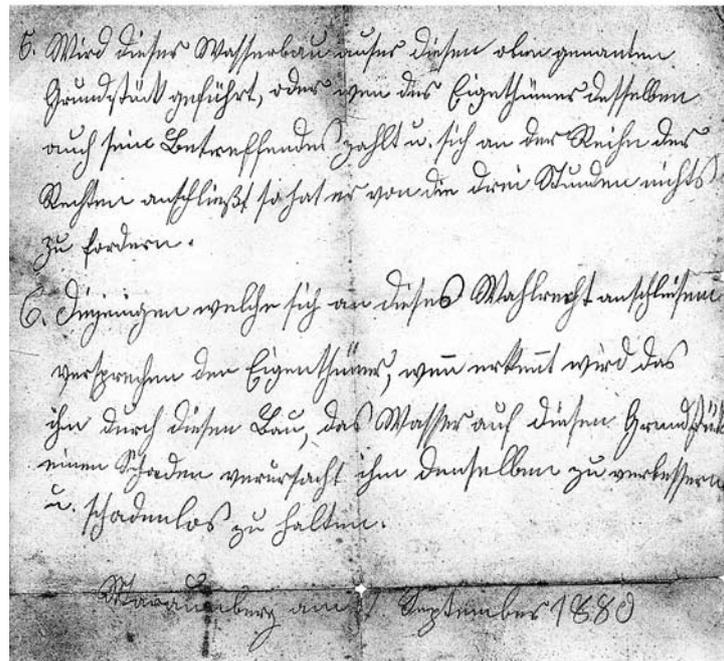
Ein großes Problem war immer schon die Versorgung dieses Gebietes mit genügend *Wasserosser* (Bewässerungswasser). Große Anstrengungen wurden unternommen, um dies zu gewährleisten.

Mit folgendem Bericht soll versucht werden, auf Grund von erzählten Erinnerungen und Überlieferungen, die sehr wechselhafte Geschichte der Wasserversorgung zu rekonstruieren. Zu allererst wurde das Wasser vom

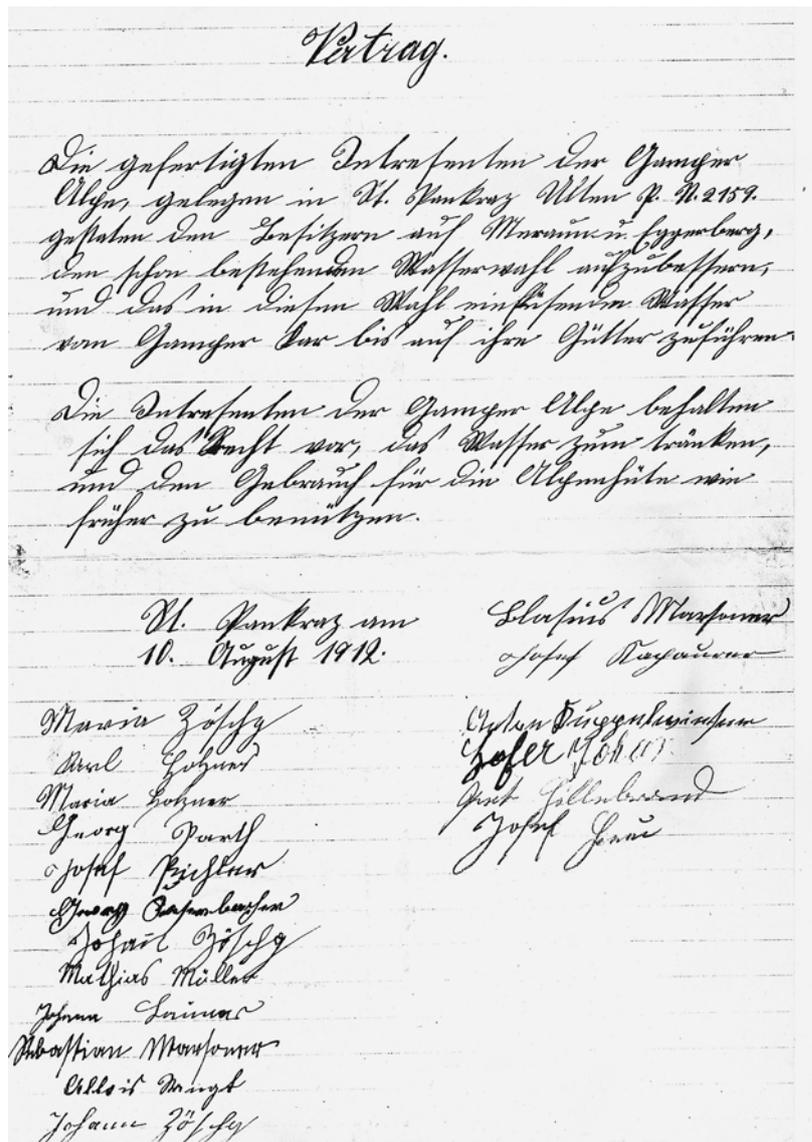
Wasserboden, oberhalb der Gampen-
Alm heruntergeleitet. Wahrscheinlich
wurde dieser Waal wegen ungenügen-
der Wasserführung aufgelassen und so
wurde der **Alererwool** gebaut. Dieser
führte von zu hinterst der **Simele-Lahn**
im **Kalchtal**, ungefähr neben der Trasse
der heutigen Landesstraße (zu Beginn
unterhalb, dann oberhalb), durch sehr
steiles und brüchiges Gelände, gegen
Obereggen hinaus, dann weiter (mit
Abzweigungen) bis zum **Oberstauda-**
Hof. Jedes Frühjahr mussten die durch
Steinschlag oder Schneelawinen ver-
ursachten Schäden behoben werden,
daher wurde ein so genannter **Waal**
angestellt.

Der Waaler: er hatte dafür zu sorgen,
dass das **Wasserwasser** bei den Bau-
ern ankam. Für diese Arbeit wurde der
Waal entlohnt. Die Waalerhütte stand
ungefähr auf Halbweg Obereggen-Kal-
chtal, auf Interessenschaftsgrund. Um
1900 besorgte diesen Dienst Anton Eg-
ger, **Knollseisn Toni**, Bauer zu Prünst.
Er musste 60 Tage rund um die Uhr das
Wasser garantieren. Der **Neckler** und der
Eidschwer mussten bei den Bauern für
den Waaler das Geld einsammeln. Die
Zeiten waren karg und so konnten nicht
alle das nötige Geld aufbringen. Als Aus-
gleich wurde dem Waaler entlang dem
Ahlererwoal, talseitig, ein bestimmtes
Holzschlagrecht eingeräumt, welches
im Grundbuch wie folgt angemerkt ist:
„...auf der G.p. 2156 und zwar zwischen
der **Alermark** und dem **Kreuzbründl** und
unter dem **Steige**, der durch die **Egger-**
lahn führt“. Der Waaler durfte dort so-
viel Holz schlägern, wie der Gegenwart
seines Arbeitsaufwandes war, musste
aber dazu die forstbehördliche Einwil-
ligung einholen. Diese Dienstbarkeit zu
Gunsten von Anton Egger und seinem
Rechtsnachfolger wurde auf Grund von
Verträgen aus den Jahren 1894 und
1902 im Jahre 1905 im Grundbuch ein-
getragen.

Der Waaler hatte in der Nähe seiner
Hütte auch einen Wasserhammer
eingebaut, um den Wasserdurchfluss
kontrollieren zu können. Nebenher ging
er auch anderen Arbeiten nach. So war
er einmal im gegenüberliegenden **Lau-**
genviehberg beim **Streb** (Streu) hacken,
von wo aus er auch seine Hütte sehen
konnte. Übermütige Buben wussten
das und gingen eines Tages zur Hütte,
hoben seinen Hackstock auf den Zaun
und schrien zum Waaler hinüber und
als dieser zur Hütte schaute, gaben
sie dem Stock einen Schubs, der dann
krachend den Wald hinunter kollerte.
Das Lausbubenstück war gelungen und
der Waaler ärgerte sich sehr darüber.
In späteren Zeiten, als der Waal vom



Schlusspunkte der Vereinbarung von 1880 (Seite 33)



Der Vertrag von 1912 (Seite 33)

Gampen herunter führte, stand seine Hütte auf den *Pfanneplätzen*, eine Weidefläche außerhalb der Alm, am Almweg. Anton Egger, der alte Waaler, lebte dort und als er erkrankte, wurde er auf einem Schlitten nach St. Pankraz, ins Spital gebracht, wo er kurz darauf starb.

Mit dem erwähnten Alererwaal gab es dauernd Schwierigkeiten (hohe Instandhaltungskosten wegen Lawinen und Schneedruck), so wurde bereits **1880 eine Vereinbarung** zwischen der Interessenschaft Maraunberg und sieben Besitzern getroffen, mit welcher das Wasser wiederum von der Gampenalm herunter geholt werden sollte und die Bauern den Waal „aus den Gampen bis in den sogenannten Alerwahl auf der Piez bauen“ können. Die Besitzer waren: Josef Kaserbacher und Sebastian Schweighofer zu Obereggen, Anton Kuppelwieser zu Nöckl, Mathias Schwellensattl zu Lechen, Josef und Johann Angler zu Marschalk und Josef Marsoner, Hauser. Doch wurde dieses Vorhaben erst viele Jahre später ausgeführt und so blieb weiterhin der Alererwaal.

Bei der großen Holzschlägerung (10.000 Stämme, ca. 18-20.000 m³) im Eggerberg im Jahre 1909 wurde der Waal stark beschädigt. Die Abmachung mit dem Holzhändler, den Waal nach den Arbeiten wieder instand zu setzen, konnte nicht eingehalten werden, da er inzwischen in Konkurs gegangen war und so wurde der alte Alererwaal aufgelassen. Den ganzen Sommer hindurch wurde die *Gaab* (hölzerne Treibbahn) von zu hinterst dem Eggerberg bis zum Schmied heraus gebaut, um die Stämme dann im Herbst herunter zu treiben. Bis zu 40 Leute waren entlang der *Gaab* tätig, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. Von dort wurden die Stämme dann mit Rösser zur Stauder-Säge gebracht. Auch im Jahre 1924 wurde eine weitere große Holzschlägerung durchgeführt. Diesmal wurde das Holz über Seilbahnen zu Tal befördert. Das Holz wurde in Mitterbad versteigert. Ein gewisser Herr Veltrinelli aus Bozen erhielt den Zuschlag, wobei das Holz angeblich weit unter dem realen Wert verkauft wurde. Bereits im 17. Jh. soll der Eggerberg fast zur Gänze ausgeholzt worden sein, wegen dem Kohlebrennen.

Nachdem der Alererwaal durch die große Holzschlägerung vom Jahre 1909 zerstört worden war und nicht mehr in Stand gesetzt wurde, wurde das so genannte **Lahnwasser** (hinter den Spienhöfen) heraus geleitet. Doch die Quelle konnte den Bedarf nicht decken und so suchte man nach einer anderen Lösung. **Laut einer Abmachung vom**

10. August 1912 „gestehen die Interessenten der Gampen Alpe den Besitzern auf Maraun- und Eggerberg den schon bestehenden Wasserwaal auszubessern, behalten sich aber das Recht des Tränk- und Trinkwassers zu benutzen wie früher.“ Doch zur Ausführung kam das Vorhaben erst im Jahre 1928, als der ursprünglich errichtete **Gomperwool** dann ordnungsgemäß ausgebaut wurde. Der obere Teil wurde mit *Niesch* gebaut (ein noch vorhandener mit der Jahrzahl 1928 bezeugt den Bau) und im Steilgelände wurde der Waal mit Steinen ausgepflastert; als die Arbeiten fertig waren, sagte der *Mortele Sepp* (aus St. Gertraud): „*Knièter bin i nou nie aufn Gomprn gongen*“.

Um den Stallmist von der Alm als Dung auf den heimischen Wiesen verwenden zu können, wurde der Waal als Transportmittel verwendet. Auf der Alm wurde der Mist im fließenden Wasser eingedrückt und so bis zu den Wiesen gebracht. Vorher wurden die über den Winter gefrorenen *Mistknarren* auf Schlitten von der Alm herunter gebracht.

1976 war eine neue Leitung geplant, die das Wasser von den *Walschmerplätzen* herunterführen sollte. Obwohl das Geld bereits genehmigt war, wurde die Leitung nie realisiert. Anscheinend war doch zu wenig Wasser vorhanden!

Heute bestehen neue Leitungen für Trink- und Beregnungswasser, welche großteils im Straßenkörper der neuen Landesstraße Ulten-Deutschnonsberg (Proveiserstraße) verlegt wurden. Für das Trinkwasser sind zwei Fassungsstellen beim *Koltn Wasser* errichtet worden und für das Bewässerungswasser eine im *Kalchtal*.

Das leidige Problem Wassernot auf dem Egger- Maraunberg dürfte somit endgültig der Vergangenheit angehören.

Weiter oben, im Gebiet der *Walschmerplätzen*, ist man dabei drei Quellen einzuspeisen, welche die Trinkwasserversorgung im Tale verbessern soll. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Gemeindeverwaltung von Castelfondo (Besitzerin des Grundes) kann dort demnächst die Fassungsstelle errichtet und das Wasser eingeleitet werden.

HÖFE UND BEHAUSUNGEN:

(Verwendete Quellen: „Die Hofnamen im Burggrafenamt und in den angrenzenden Gemeinden“, Josef Tarneller, „Aschbach und die Niederhauser-Mair“, Franz Theiner)

Maraunberg

1-NEUHAUS

2-HOF (1365 erstmals urkundlich erwähnt)

3-HOFERHÜTTL (*Kausnhütt*)

4-HAUSER (1423, der hoff zum Haus): Das Haus steht unter Denkmalschutz, mit folgender Begründung: Stube mit Unterzugsbalken und Muttergottesbild. Große gewölbte Kuch (im Zuge von Sanierungsarbeiten leider abgebrochen). Geschnitzter Kopf am Firstbaum. Am Giebel ist die Jahrzahl 1811 eingestemmt.

5-OBERMARSCHALK und UNTERMARSCHALK:

Ursprünglich war Marschalk (1423, das Marschalkch gutel) ein einziger Hof, der, laut Tarneller, frühestens nach 1700 in Unter –und Obermarschalk aufgeteilt wurde. Bei der Hofteilung wurde für Obermarschalk ein eigenes Wohnhaus gebaut, während das Wirtschaftsgebäude (Stall/Stadel) gemeinsam benutzt wurde. 1980 zerstörte ein Großfeuer (Blitzschlag) den gemeinsamen Stall-Stadel und das Wohngebäude des Untermarschalkhofes. Heute steht eine neue Hofstelle.

6-NOCK (1423, der Nockhoff, der Feuchthoff):

Balthasar Nocker scheint 1557 als Besitzer der Höfe zu *Feucht* und *Nock* auf. Vermutlich wurde zu einer späteren Zeit die Hofstelle des Feuchthofes aufgelassen (nur der Flurname *Feuchtwies* erinnert noch daran) und dessen Güter mit dem Nockhof vereint.

Im Spätherbst 1928 wurden die Gebäude am Nockhof ein Raub der Flammen, bereits zum dritten Mal, somit bewahrtete sich die Prophezeiung einer alten Hexe, der Hof würde drei Mal abbrennen. Das zweite Mal brannte das Anwesen 1889 ab, wann es das erste Mal war, weiß man nicht.

In unmittelbarer Nähe der Hofstelle steht ein hoher, runder Betonturm; es ist dies nicht etwa ein überdimensionierter Futtersilo, wie jemand einmal meinte, nein, es ist ein Luftsacht der Druckwasserleitung, die vom Zoggler-Stausee (St. Walburg) zum E-Werk Stallbach (St. Pankraz) führt.

7-NÖCKL (1697, *Nockguet mit Afterzins aus ainen auf disen grunt erpauten Haisl Nockprunnen genannt*):

1727 kaufen Blasius Mayr, Webermeister, und seine Frau Elisabeth Hillebrandin von Anna Eggerin ein kleines Haus auf Nockgrund. Im Baurecht inbegriffen sind „ein Schipfl, Ställe, Pachofen, drei Gärtl und rundherum liegend Wisflecklen“ mit Nutzungsrechten für Mensch und Vieh. Nachdem der Grundherr des Nockgutes, Freiherr Adam Franz Fluggi von Aspermund zu Knillenberg den Verkauf nicht anerkennt hat, wird der Hof auf 9 Jahre gepachtet.

Aus den im Kaufvertrag angegebenen Gütern dürfte der heutige Nöcklhof ent-

Lageplan Maraunberg - Eggerberg



standen sein, also von Grundstücken, die ursprünglich zum Nockhof gehörten. Da diese Grundfläche den kleineren Teil des Nockhofes ausmachte, ist anzunehmen, dass daraus der Name Nöckl entstanden ist.

Man erzählt, dass in alten Zeiten (Mitte des 19. Jh.) der alte Nöckler auf den Pfanneplätzen einer Hexe begegnet sei, die gerade den Weideboden mit einem Besen kehrte. Er dürfe, so die Hexe, ja niemandem von dieser Begegnung erzählen. Nach einiger Zeit, er konnte das Geheimnis nicht mehr für sich alleine behalten, erzählte er seine seltsame Begegnung weiter, sogleich fuhr ein Blitz in den Stadel, der dann vollständig abbrannte. Beim daneben stehenden Wohnhaus kann man bis vor kurzem (inzwischen wurde das Haus saniert) noch den angebrannten Holzblock sehen. Ihre Tochter Monika sagte immer: „*Meine Mueter isch è Hex und s'Schaffl tonzn mochn, kann sie a*“.

8-EX-SCHULE:

Das Schulgebäude wurde 1824/25 auf Betreiben der „Interessenten der Schule“ auf einem Grundstück des Nöcklhofes erbaut. 1976 wurde die Bergschule für Maraun- und Eggerberg aufgelassen (Näheres siehe Gottfried Oberthaler in „Das Ultental und seine Schulen“). Heute dient das Gebäude, inzwischen umgebaut und erweitert, zu Wohnzwecken.

9-LECHN (1423, *der hoff daz gütl am Lechn*):

10-PRÜNST (1357 erstmals urkundlich erwähnt: Petrus textor fil(ius) q(uondam) Hainrici d(icto) ab der Brunst ab Maraun). Über die Besitzfolge siehe Franz Theiner, „Aschbach und die Niederhauser-Mair“, S. 379-385. In einer Bestandsaufnahme des Hofes aus dem Jahr 1777 wird der Prünsthof wie folgt beschrieben: „*Das gesamte Gut ist sehr hoch gelegen, ist wild und ohne jegliches Wässerwasser*“. Seit 1909 ist die Prünst im Besitz der Familie Schwellensattl. In der 5. Generation. Brunst wird ein durch Brandrodung gewonnenes Grundstück bezeichnet. Es ist also anzunehmen, dass das Anwesen aufgrund einer Brandrodung (wie vermutlich die meisten anderen Höfe auch) entstanden ist und den Namen Brünst (heute Prünst) erhalten hat. Wie ist so eine Brandrodung vor sich gegangen? Aufgrund einer Vereinbarung mit der Grundherrschaft (Grafen) wurde ansiedlungswilligen Menschen auf ein Stück Land das Recht auf Rodung eingeräumt. Beiden war dadurch gedient, dem Grundherrn kam der Grundzins aus dem bis dahin ertragslosen Boden zugute und

die Neuansiedler bekamen eine Lebensexistenz, eine Bleibe, eine Heimat. Auf der zugewiesenen Waldfläche wurden zuerst die guten Baumstämme geschlägert, um daraus das Bauholz für die Gebäude zu bekommen und dann wurde auf der abgeholzten Waldfläche Feuer gelegt. Die ausgebrannte Schlagfläche wurde umzäunt und dann mit Korn, Kraut und Rüben eingesät. Das Abbrennen des Reisigs und des Rasens düngte den Boden mit Asche und ermöglicht für ein bis zwei Jahre eine Ernte, worauf der Boden wieder dem Waldwuchs überlassen wurde. Nach mehreren Jahren wurde wiederum gebrannt. Durch das wiederholte Brennen wurde dann mit der Zeit Weide gewonnen. Über eine solche Betriebsform, die im Ultental noch bis Mitte des 19. Jahrhunderts im Gebrauch war, berichtet Beda Weber in seiner Schilderung über das Ultentales um 1830 wie folgt: „*Die höher gelegenen Bergabhänge mit üppigen Waldgesträuche brennt der Ultner kunstmäßig aus und säet auf der Brandstätte Roggen, der vortrefflich gedeiht und den Thalbewohnern Brot liefert, während sie das Getreide gut angebaute Felder verkaufen. Die ausgebrannten Felder werden nur für eine einzige Ernte benützt und fallen danach wieder dem Holzanfluge anheim, der sich in wenigen Jahren darüber ausbreitet*“.

Wollte man einen „Brand“ kurzerhand zu Acker oder Wiese machen, so ist man dabei wohl ähnlich vorgegangen: Mit dem Wühlpflug, Hacken und sonstigen Geräten wurde der Boden aufgearbeitet, eine echte Schinderei, besonders was das Entfernen der Wurzelstöcke und Steine anlangte. Natürlich gelang die Umwandlung nur allmählich.

Die ersten Brandrodungen zweck Anlegung von Kulturgründen (Hofstellen) dürften im Ultental im 11. und 12. Jahrhundert erfolgt sein.

Wenn wir heute die Kulturlandschaft entlang der Ultner Berghänge bestaunen können, so wird uns bewußt, welche harte Arbeit unsere Vorfahren geleistet haben. Über Jahrhunderte hindurch hat sich die Urlandschaft zu einer Kulturlandschaft entwickelt, so wie wir sie heute noch (zum Großteil) betrachten können. Daher ist es oft unverständlich, wie respektlos mit diesem Kulturgut umgegangen wird.

11-EIDSCHWÖR (1423, *der Chunzenhoff auf Marraun da der aidswer sitzt; 1303 belehnt Herzog Otto Schweikart Aidschwer aus Ulten mit der Rubatschhube bei Terlan*).

Der geplante aber nicht realisierte Kirchenbau am Maraunberg:

Aus „Der Burggräfler“-Zeitung vom Jah-

re 1906, Nr. 100: „*Hochw. Pfarrer Christian Haas in St. Pankraz will seinen weitentlegenen Seelsorgskindern auf dem Maraunberge eine Kirche bauen und eine Expositur errichten und hielt vor kurzem zur Gründung eines Kirchenbauvereines dort eine Versammlung ab und erklärte als Gründer selbst mit ein paar hundert Kronen beizutreten. Die Bewohner im Gebiet der künftigen Expositur hätten ohne Unterschied des Alters und Standes per Kopf 2 Heller wöchentlich beizutragen. Wenn sich auch ein paar Wohltäter mit 50-100 K Beisteuer meldeten, so ist das immerhin nur ein Wassertropfen und bleibt der Bau noch in weiter Ferne gerückt, wenn nicht milde Sammlungen bei Gönnern und Wohltätern nach Außen vorgenommen werden. Herr Pfarrer ist zu diesem Unternehmen viel Glück zu wünschen*.“ Zwei Standorte wurden ins Auge gefasst: Hauser und Nock. Es wurde fleißig Geld gesammelt und sonstige Vorbereitungen getroffen. Fünf Jahre später, am 10. Oktober 1911, wurde dann beschlossen mit dem Bau zu beginnen, wie aus einem Bericht der Burggräfler Zeitung zu entnehmen ist: „*Gestern (11. Okt. 1911) hatten die Maraunberger eine Versammlung, bei welcher beschlossen wurde, mit den Vorarbeiten zu ihrem Kirchenbau zu beginnen, nachdem nun der Baufond beinahe gesichert sei*.“ Doch es kam anders. Die Einwilligung zur Schlägerung des notwendigen Bauholzes wurde von den Waldbesitzern widerrufen und so konnte mit dem Bau der Kirche nicht begonnen werden. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges machte dann endgültig alles zunichte.

Eggerberg:

12-UNTEREGGEN (1423, *der Swaikhof ob Maraun Ekn*):

Der letztverstorbene Untereggerbauer Josef Laimer kam im Ersten Weltkrieg in russische Gefangenschaft nach Sibirien, wo er als Sträflingsarbeiter in einer Tischlerei arbeiten musste. Draußen in der weiten Welt beobachtete er, wie die Windkraft als Energiebringer eingesetzt wurde, was ihn sehr beeindruckte. Nach seiner Rückkehr aus der langen Gefangenschaft (1922), war er bestrebt auch auf seinem Heimathof die Windkraft auszunutzen, um so die Arbeitsbedingungen zu verbessern. In der Nähe der Hofstelle wollte er eine 16-18 m hohe „Herkules“-Windturbine mit einem Windrad (5,50 m O) errichten, um damit die Dreschmaschine und die Mühle anzutreiben und eventuell auch Strom für den Eigenbedarf zu produzieren. Die entsprechenden Pläne und Kostenvoranschläge der Fa. „Vereinigte Windturbinen-Werke A.-G.“ aus Dresden waren bereits vorhanden,

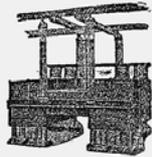


Gebrüder Klamitter

Merano (Alto Adige)

Costruzione di mulini e industria di legno

Mühlenbau und Holzindustrie



Import
Export

Inkonlo: Spar- & Vorschusskasse Merano. Banca Cooperativa Merano. Korrespondenz: Italienisch - Deutsch - Englisch - Französisch

Mühlenbau

Neu- und Umbauen moderner Weizen- und Roggenmühlen

Reinigungs-, Sortier- und Mischerei-Anlagen

Pneumatische Förderanlagen

Einbau von Turbinen und Wasserrädern

Sägenwerks-Einrichtungen

Bäckerei-Einrichtungen

Lieferung sämtlicher Müllerei-Bedarfsartikel

Vertretungen erster deutscher Mühlenbauanstalten

Holzindustrie

Spezialitäten:

Kühlhäuser-Türen

Gisschränke

Möbelfabrikation

Musikapparate etc. etc.

Merano, den 14. Juni 1927

Herrn
Josef Laimer Untereggen
St. Pankratz - Ultental

Kostenvoranschlag für eine 5 1/2 Meter Raduachmesser-Windturbine:

Laut beiliegendem Original-Kostenvoranschlag Reichsmerk 2412.- gleich Lire 10352,00

Fracht bis Kufstein	Lire 485,00
Fracht von Kufstein bis Meran für 1300 Kg. approx.	Lire 550,00
Für den Zoll nach Italien approx.	Lire 1950,00
Gesamtsumme Lire 13437,00	

Die Fracht und Zollespesen sind nur angenommen und dürften sich eher billiger als teurer stellen. Die Montage ist in den vorstehenden Preisen nicht inbegriffen und wird diese in Regie ausgeführt, welche wir Ihnen billiger berechnen würden. Die Transmissionswelle brauchte man nicht von Deutschland kommen zu lassen, da man diese hier kaufen könnte wo man doch einige Hundert Lire ersparen könnte. **Zahlungsbedingungen:** 1/2 bei Auftragserteilung, 1/2 bei Abgang der Turbine gegen Vorweisung des Duplikatfrachtbriefes.

Hochachtungsvoll
Gebrüder Klamitter
Mühlenbau u. Holzindustrie
G. Klamitter

Kostenvoranschlag für die geplante Windturbine

doch es scheiterte an den zu hohen Anschaffungskosten.

Eine Seilbahn sollte von *Kammerland* zu Untereggen heraufgebaut werden. Zu diesem Zweck war man schon in Kontakt mit der Enel, um den Stausee überqueren zu dürfen. Dann kam aber doch die Zufahrtsstraße und der Plan wurde wieder fallengelassen. Als aber vorher die Rede umging, der Unteregger wolle einen *Pock* richten, meinte sein Nachbar: „*Jo wouzue, wenn'r kuene Goas hott!*“ In den 1970er-Jahren wurde am Hof eine Art Buschenschank betrieben, in der gemütlichen Bauernstube wurde vorzügliche Bauernkost aufgetischt. Während des Baues der Proveiserstraße standen die Versorgungsbaracken auf Unteregger Grund, westlich der Hofstelle, gleich unterhalb der Straße.

13-MITTEREGGEN (1423, der *mitter Ekho*): Das alte Bauernhaus steht unter Denk-

malschutz, mit folgender Begründung: Untergeschoss gemauert, 1. Stock im Schrotblockbau. Lab und Küche mit Tonnengewölbe. Stube mit Unterzugsbalken, an der Untersicht angearbeiteter Zopf. Milchkasten von 1820 (nicht mehr vorhanden), bemalene Stubentür. Das Gebäude wurde 1990-92, unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Aspekte mustergültig saniert. Wenig abseits wurde 1995 ein neues Wohnhaus mit Maschinenraum errichtet.

14-WOCHENENDHAUS, gelegen wenig oberhalb der Landesstraße, am Forstweg. Zu Beginn der 1970er-Jahre wurde mit dem Bau (Fundamente) begonnen und einige Jahre später als einstöckiger Holzblockbau beendet.

15-OBereggen (1423, der *ober Ekho*)

16-UNTERS PIN, OBER SPIN (1423, das *Gut zum Rauter*), siehe dazu

den Bericht im Gemeindeblattl Nr. 4/2006.

GAMPEN-ALM

Der Name *Gampen* dürfte romanischen Ursprungs sein und soviel wie „ebener Platz“ bedeuten (Dr. K. Finsterwalder). Die Almrechte sind in 228 Anteile (3 Anteile = 1 Stück Vieh) aufgeteilt, welche auf die Bauernhöfe des Eggerberges und des Mauraunberges, sowie auf *Bierbach, Zu Wasser, Unterparten* und *Ruan* aufgeteilt sind.

Die Almhütte: sie steht heute auf 1865 Meereshöhe. Ursprünglich stand sie einige hundert Meter talwärts, gleich hinter dem Gatter, wo heute noch eine Steinansammlung den Standort bezeugt. So ungefähr vor 100 Jahren wurde die Almhütte dann weiter hinauf gestellt, hauptsächlich, um näher am Wasser zu sein; früher musste das Wasser immer von den *Tröglern* herausgetragen werden. Diese Hütte, von eher bescheidenem Ausmaß und zur Gänze aus Holz errichtet, wurde anfangs der 1960er-Jahre durch einen Neubau ersetzt, der wenig oberhalb in Steinmauerwerk und mit einem Blechdach aufgestellt wurde. Martin Matzoll (*Wildgruber Martl*) und Alois Pircher (*Marschalkn Luis*) waren die Bauausführer.

Die alte Hütte wurde nicht abgerissen, sondern als Sommerfrischhütte genutzt. Lange Zeit hatte sie Franz Kiem (*Loderwirt*), ein passionierter Jäger, in Pacht. Man nennt sie heute noch „*die Loderhütt*“. (Bild Seite 37)

Auch diese Almhütte stand nicht lange, denn in den Jahren 2001/02 wurde aus verschiedenen Gründen daneben eine neue gebaut und die alte abgerissen.

Käserei: In früheren Zeiten wurde gekäst, dann wieder nicht. Josef Zöschg (*Mittereggn Pauln Sepp*) hatte wieder angefangen zu käsen (1958 bis 1968), dann Alois Mazol (*Birbach Luis*), Almpächter von 1968 bis 1995. Nachdem letzthin die Almkäsereien ganz allgemein wieder einen Aufschwung erleben, wurde auch in der neuen Almhütte eine den Vorschriften entsprechende Vorrichtung eingebaut.

Der Viehstall (Koog): Nachdem der alte Viehstall vom Schnee zusammengedrückt worden war, wurde 1953 ein neuer aufgestellt, der Ende der 1970er-Jahre wiederum von einer Schneelawine zusammengedrückt wurde. Im Jahre 1981 wurde der heutige *Koog* aufgestellt. Das Wasser kam von den *unteren Wasserböden*.

Wetterkreuze:

• **Das Wetterkreuz auf der Piiz:** Es stand einst zuoberst der *Nöckler-Berg-*



Die ursprüngliche Almhütte der Gomper Alm um 1929

wiese, am Bergrücken, direkt am Weg zur Alm, mit schönem Fernblick talauswärts. Josef Laimer (*Unteregger*), so erzählt er, habe 1938 beim *Goashieth* die Jahrzahl am Balken eingeschnitzt. 1951 war so viel Schnee, dass man auf dem oberen Querbalken sitzen konnte. Inzwischen ist aus der Bergwiese dichter Wald geworden. Heute steht das Wetterkreuz zuoberst der *Obereggerwiese*.

• **Das Wetterkreuz bei der Stange.** Die *Stange* ist eine Geländekuppe, oberhalb der Gampen-Alm, mit herrlichem Panoramablick. Das Wetterkreuz wurde Ende der 1980er- Jahre wenig unterhalb der *Stange* aufgestellt und durch Herrn Pfarrer Thaddäus Gasser geweiht. 2001 wurde das Kreuz durch einen Blitzschlag stark beschädigt. 2003 wurde von den *Maraunbergern* wiederum ein neues aufgestellt.

• Auf der Eidschwörn-Bergwiese stand bis Mitte der 1970er- Jahre auch ein Wetterkreuz.

Gschichten und Begebenheiten:

• **'S Gomper Manndl,** erzählt von Alois Schwellensattl: Der alte *Leachner* verabredete sich mit dem Ziegenhirt, namens *Aurelli, aufn Gompn*, um dann gemeinsam mit den Ziegen von der Alm zu gehen. Er wartete dort bis spät in die Nacht hinein. Als er hinter der Alm ein Licht auf die Hütte zukommen sah, ging er dem Licht entgegen, in der Meinung es sei der Ziegenhirt. Das Licht kam näher, dann sah er ein kleines Männlein ohne Kopf; im selben Augenblick tat es einen gewaltigen Rauscher, das Männlein fiel in den Waal und aus war der Spuck. Die Ziegen, aufgeschreckt vom Rauschen, rannten davon und er hinter her. Vor Schrecken verspürte er momentan gar keine Angst, erst bei der Kreuzung, bei der *Kascha* (beim Bildele) überkam ihn fürchterliche Angst.

• **Die Tarnkappe.** Der Großonkel Sepp der heutigen Hoferbäuerin Anna Gruber war ein passionierter Jäger und auch Wilderer. Um seine Leidenschaft voll auszukosten und auch Gämse auf Vinschgauer Seite wildern zu können, wollte er sich unsichtbar machen. Um dies zu erreichen, müsse er folgendes tun: um Mitternacht solle er ein ungewaschenes Kelchtuch, das ihm der Mesner für zwei Pudel Schnaps besorgte, oberhalb des Hofes unter einer bestimmten Farnstaude ausbreiten, sich auf das Tuch stellen, der hl. Dreifaltigkeit abschwören und dann abwarten. Während dieser Handlung würde allerhand passieren: Steine, die an einem Faden in der Luft hängen und jederzeit auf ihn herunterfallen können, Geister und wilde Tiere, die nach seinem Leben trachten und vieles Ungemütliches mehr. Wenn er den Mut aufbringt, all diesen Unbilden stand zu halten, erlangt er durch das Kelchtuch die Unsichtbarkeit. Doch es wurde ihm Angst und Bange, er verließ den Platz und aus war der Traum von der Unsichtbarkeit. (Anna Gruber)

• **'S weiße Hündchen.** Eine Wahrsagerin sagte dem alten Hoferbauer, ein weißes Hündchen würde ihm einmal das Leben retten. Als er dann eines Nachts in der Maraunberger Mühle mahlte, legte er sich im Stübele auf die Ofenbank und wartete bis der Mahlvorgang zu Ende war. Zwischendurch machte er eine Kontrolle, schaute dann auch zur Tür hinaus und sah dort ein weißes Hündchen. Sofort erinnerte er sich an die Worte der Wahrsagerin; er fasste sich, ging ins Freie und zu seinem Schrecken sah dort seinen Rivalen auf der Bank sitzen, mit einem *morz Dremml* in der Hand. Zu seinem Glück war dieser aber eingeschlafen; wahrscheinlich hatte ihn die Müdigkeit übermannt und das gleichmäßige Rattern der Mühle in tiefen Schlaf versetzt. Der Hoferbauer

erkannte die Gefahr, denn er war dem Rivalen körperlich unterlegen, schaltete die Mühle ab und machte sich eiligst auf den Heimweg. Wie sich später herausstellte, hatte ihm der Rivale (ein bestimmter Luggeser) tatsächlich mit bösen Absichten aufgelauret. Das Hündchen war also tatsächlich sein Retter. Auch sonst soll es früher bei der Maraunberger Mühle oft *gegeistert* haben. (Anna Gruber)

• **Der Loastog.** Es gibt einen ganz bestimmten Tag, einen *Loastog*, an welchem für das Almvieh besondere Gefahr besteht, dass es *ounkugelt*. Gerade deshalb habe man das Vieh, es war im Sommer 1949, auf gute Almböden getrieben, auf den so genannten *Ochsenboden*, um der Gefahr auszustellen. Ein fürchterliches Gewitter kam auf, 10 Stück Vieh wurden vom Blitz erschlagen und so bewahrheitete sich der böse *Loastog* trotz aller Vorsichtsmaßnahmen. Noch früher sollen einmal 18 Stück Vieh vom Blitz erschlagen worden sein.

• **Schlingeltage auf dem Maraunberg** Bekanntlich waren in früheren Zeiten die so genannten Schlingeltage dazu da, um den Knechten die Möglichkeit zu geben, die Arbeitsstelle zu wechseln, das heißt, bei ein einem anderen Bauer in Arbeit zu gehen. Die Zeit der Schlingeltage war in der Faschingszeit. Darnach war wiederum bitterer Ernst. In der Burgräflerzeitung des Jahres 1886 ist zu den Schlingeltagen auf dem Maraunberg folgendes zu lesen: „*Prinz Carneval scheint sich auch hierher verirrt zu haben; die meisten Dienstboten halten schon seit dem 2. ds. Mts. (Feb.) Schlingeltage. Manche schlendern so da und dort herum und denken noch gar nicht daran etwa bald in einen Dienst einzustehen, bevor sie ihre hochverdienten Kreuzer nicht ganz bei Faschingsunterhaltungen dem Gott Alkohol geopfert haben. Es wird auch hie und da ein „Nacht!“ lustig durchgetrampelt, damit wohl auch hier die Jubiläumszeit – oha! will sagen Faschingszeit – ihren lustigen Theil erhält, und der Wunsch mancher Eltern erfüllt wird, welche sagen: „Jetzt ist holt Fosnocht; sie hoben long hort g'arbeitet; jetz dörf'n sie woll a einmol a bisl ausbocken.“*“

• **Der Loachbochos:** Im *Loachboch* (Eggerberg) wurde *geholt*. Holzerhäuserin war eine *Engetoler*-Tochter (Gegend). Niemand wusste, dass sie schwanger war. Bei bitterer Dezemberkälte kam das Kind (*Unteregger Hilde*) in der Holzerhütte zur Welt. Die Milch fürs Kind wurde zu *Obereggen* geholt.

Marterln

• Unterhalb der Alm ist ein *Leachner* beim *Rockklaubn* tödlich verunglückt. Ein Holzmarterl, ursprünglich an einem

Lärchenstamm angebracht und mit der Zeit eingewachsen, erinnert an das Unglück. Vor einigen Jahren wurde Bild und Schrift, auf Initiative von Wenin Hermann (*Prünstner Hermann*) durch den Museumsverein Ulten erneuert und wieder am Lärchenstamm angebracht. Man heißt es dort *Beim Bildele* oder *Kascha*.

- Oberhalb *Leachn* (siehe Gemeindeblatt 2003)
- Eine verabscheuende Bluttat ist im Sommer 1941 auf den *Walschmerplätzen*, zu hinterst der Gampen-Alm (das Gebiet gehört bereits zur Aler) passiert. Ein junger Bursche aus Prissian, namens Peter Lochmann, war Hirt in der *Schöngrub-alm*. Wegen einer *Weibergschicht* haben angeblich zwei Ultnen den Hirt mit irgendeinem Vorwand aufs freie Gelände gelockt und ihn dort, nach einer wilden Rauferei grausam ermordet, indem sie ihm mit einem Stein den Schädel eingeschlagen haben. Ein Holzmarterl, an einem Baum neben dem Weg Ahler- Gampen befestigt, erinnert an diese schreckliche Tat, die ungesühnt geblieben ist.
- **Antonia Knoll** (1864–1878) vom *Oberspionhof* trieb nahe am *Gamsackerle* (ungefähr vor dem 3er Tunell) die *Huamgoas* zur *Morchlah*. Etwas oberhalb waren Arbeiter dabei den *Lahnweg* zu verbreitern. Ein losgetretener Stein erschlug das erst 14 jährige Mädchen. Antonia war auf der Stelle tot.

Menschenbilder

Der Föbener Mort, (Martin Hillebrand, geb. 1886)

Ein lediges Mannsbild, er war auch eine

zeitlang Waaler. Er half einmal zu Prünst bei der Heuernte. Unterhalb des Hofes, beim Trog, wo die *Ilbn* standen, wurde mit der *Grai* (zweirädiger Wagen) das Heu eingeführt. Da sagte der alte *Leachner*, der die Kühe führte, zum *Mort*: „*Do entn muesch fescht ouheibn, sischt kuglt's Fueder umm*“. „*Jo, jo*“ und bevor er sich der Situation bewusst war, ist das Malheur schon passiert. Alles war so verwickelt, dass die Stricke abgeschnitten werden mussten. Eine Kuh konnte nicht mehr, so musste eine andere genommen werden; irgendwie wurde das Heu dann doch in den Stadel gebracht. Nach getaner Arbeit wurde gleich eine Gerstensuppe gekocht und zum Abkühlen auf die Bank gestellt. Der *Mort*, etwas unbeholfen, wie er eben war, setzte sich ebenfalls auf die Bank nieder, aber genau auf die Schüssel und schon war das nächste Missgeschick passiert: die Schüssel kippte um und die Suppe landete auf den Boden. Dann sagte der *Mort*: „*jets honni Zeit ze gian*“.

Der Leiter Jogg, Knecht zu *Untereggen* (+1939): Er war sehr geschickt. Er hat sich selber die Hosen geschneidert, hat getischlert und allerlei gebastelt, 1911 eine Uhr aus der Schweiz geschmuggelt, die heute noch funktioniert.

Der Tusele Much (*Innerbichl*) : In der Nähe der Staudersäge wollte er sich auf einem Stein ausrasten, verfehlte aber beim Niedersitzen den Stein und fiel in den Bach .

Der Geiger Hias (Mathias Holzner) und der **Proveiser Volt** (Valentin Pichler) im Streitgespräch Ende der 1950er-Jahre im Gasthof Bad Lad. Der Hias polterte

den Volt an: „*è hoache Mauer hattn'sè auhn Houfmood gsolit mochn, dass kue Proveiser niè herkommen war*“. Der Volt nicht verlegen, erwiderte: „*nochr hattn di Ultner kuen Pirgermoaschtr*“. (Josef Gamper sen., dessen Vorfahren ebenso aus Proveis stammen, war damals Ultnen Bürgermeister).

Der Angler (*Untermarschalk*): Über seine außergewöhnliche Schnelligkeit wird folgendes erzählt:

- Als der *Geiger Hias* (M. Holzner) 1919 in Mitterbad im Streit den *Barthl Hans* (J. Renner) tödlich verletzt hatte, sei er in 20 Min. übers *Stauderegg* nach St. Walburg gelaufen, um den Doktor zu holen.
- Er habe einen Treibhund überholt, der gerade einen Hasen jagte. Auch soll er mit einem Sprung über beidseitige Gassenzäune gesprungen sein.

Sicher gäbe es noch vieles über den *Maraunberg* und den *Eggerberg* zu erzählen. Diese geraffte Zusammenfassung sollte den einen oder anderen Anreiz geben, um alte Geschichten, Bräuche und Sitten dieses Lebensraumes festzuhalten, damit sie nicht in Vergessenheit geraten.

Danken möchte ich allen jenen, die mir Hinweise gegeben haben, ein besonderer Dank geht an Franz Zöschg (Mitterreggen), Josef Laimer (Untereggen), Alois Schwellensattl (Prünst) und Helmut Koller (O. Marschalk), mit denen ich einige Gesprächsrunden geführt habe; ebenso danke ich Herrn Alois Holzner (Maurer Luis), der mir viele Hinweise zu den Flurnamen gegeben hat.

Georg Gamper

möbelTISCHLEREI KARNUTSCH
raumausstattung



MATRATZEN **AKTION** MATRATZEN WEIHNACHTEN 2006

- 7-Zonen LATEXMATRATZE, Bezug 100 % Baumwolle, abnehmbar und bis 60° waschbar
Maße : 90 x 190 – 90 x 200 cm
Abholpreis inkl. MwSt. € 260,00
- Federkernmatratze Box-System ORTHOPÄDISCH
Maße : 90 x 190 – 90 x 200 cm
Abholpreis inkl. MwSt. € 139,00

AKTION GÜLTIG BIS 22.12.2006 – SOLANGE DER VORRAT REICHT

KARNUTSCH GÜNTER & Co. OHG
Hauptstr. 204 ~ 39016 St. Walburg - Ulten BZ
Tel. +39 0473 795350 Fax +39 0473 795198

karnutsch@rolmail.net

www.karnutsch.com

AKTION AKTION AKTION AKTION



Weihnachtsaktion des Weißen Kreuzes Ultental

Auch dieses Jahr bietet das Weiße Kreuz in den Dörfern nach dem Gottesdienst Kekse, Glühwein und Tee zum Verkauf an.

08.12.2006 in St. Pankraz

10.12.2006 in St. Gertraud, Laurein, Proveis

17.12.2006 in St. Walburg, St. Nikolaus

Dabei besteht auch die Möglichkeit, sich den Blutdruck messen zu lassen, verschiedene Informationen über die Mitgliederaktion, Tätigkeiten und Dienste wie Hausnotruf zu bekommen.

Ein großes Vergelt's Gott und auf dein Kommen freut sich das Weiße Kreuz Ultental

*Wir danken für das entgegengebrachte Vertrauen
wünschen frohe Weihnachten
und viel Glück im neuen Jahr*

Allianz  Subalpina

assiplus snc/OHG
Angerami • Casna • Pöder

MERAN
Petrarcastraße 51/A+B
39012 Meran (BZ)
Tel. 0473 201033
Fax 0473 200124
e-mail info@assiplusmerano.com

ULTEN
Dorfplatz 112
39016 St. Walburg (BZ)
Tel. 0473 795281
Fax 0473 795281
e-mail allianz@rolmail.net

Dein Partner in allen Versicherungsfragen

*Allianz Versicherungsgruppe - die Nr. 1 in Europa
- seit 38 Jahren in Ulten -*



www.assiplusmerano.com

**Bankerlagschein für Spenden
zur Sanierung der Kirchen
siehe Rückseite**

Stellenmarkt

AbspülerIn für Mitte Dezember bis ca. 10. Jänner und ab Februar gesucht. Arbeitszeiten von 12.30 bis ca. 15.30 Uhr und von 19.30 bis ca. 21.30 Uhr, Aushilfsbedienung für abends gesucht. Zeitraum: Dezember - Februar. Tel. 0473 787116

Suche Vormittagsarbeit 2-3mal wöchentlich: Putzen, Bügeln, Babysitten und ähnliches. Auch Barkenntnisse vorhanden. Tel. 347 5511598

Bedienung ab Februar gesucht. Pizzeria Turm, Tel. 0473 785044

Kleinanzeiger

Kleine gusseiserne Drechselbank (neu) um 220,00 Euro zu verkaufen. Tel. 0473 787465

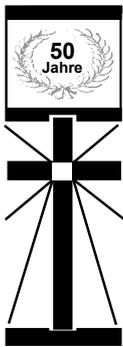
Lira-Münzen zu kaufen gesucht. Tel. 0473 787465

Geräumige Kleinwohnung in Lana - Villenerweg (sonnige Lage mit großem Balkon und Keller, neu renoviert) ab sofort an Einheimische zu vermieten. Tel. 338 2003099

Vermiete 3-Zimmerwohnung ab Dezember 2006. Tel. 348 8760776

Gasherd mit Elektrobackrohr 60 x 60, 85 hoch zu verkaufen. Tel. 0473 787010

Große Stoffe für Patchwork günstig herzugeben - 2 Broather Strickmaschinen 1 m breit, mit Modamatik zum Musterstricken (auch Sarnermuster), gut erhalten, herzugeben - Fischnaller Küche mit Geräten preiswert abzugeben - 2 Betten hell, mit Komode, 2 Nachtkästchen und 3teiliger Schrank zu verkaufen - Vorhänge und Lampenschirme herzugeben - Alles unter Tel. 0473 787349



BESTATTUNG

ALBERT SCHWIENBACHER & CO OHG

Beerdigungsdienst - Überführung - Einäscherung im In- und Ausland
Beerdigungsformalitäten - Partezettel - Sterbebilder
Fotobearbeitung - Grabkreuze mit Zubehör

TSCHERMS - Gampenstr. 81 Tel. 0473 44 82 83 / 0473 20 04 62
Fax 0473 206035 - e-mail: bestattung.schwienbacher@rolmail.net

Mitteilung der Redaktion:

Beiträge wenn möglich auf Datenträger (Diskette, CD...) oder mittels e-Mail abgeben. Mail Adresse der Gemeinde: stpankraz@gvcc.net.

Alle Beiträge müssen mit dem Namen des Autors versehen sein!

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Gemeinde St. Pankraz

Eingetragen im Landesgericht Bozen Nr. 10/1995 R.St.

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Verantwortlicher Direktor: Christoph Gufler

Layout: Fa. D-WS OHG, St. Pankraz

Druck: Fliridruck, Meran

Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

Eingesandtes Material bleibt Eigentum des Medieninhabers.

An alle Haushalte
der Gemeinde
St. Pankraz



ANTRAG ZUR VERANLASSUNG EINER ELEKTRONISCHEN ÜBERWEISUNG RICHIESTA DI VERSAMENTO A MEZZO BONIFICO ELETTRONICO						
BEGÜNSTIGTER - BENEFICIARIO						
Erzpfarre St.Pankraz - Spendenkonto für die Renovierung der Kirchtürme von St.Pankraz und St.Helena 39010 St.Pankraz					Betrag importo	€
RAIFFEISENKASSE ULTEN-ST.PANKRAZ-LAUREIN CASSA RAIFFEISEN ULTIMO-S.PANCRAZIO-LAUREGNO					Grund causale	Freiwillige Spende
BANKKOORDINATEN - COORDINATE BANCARIE (IBAN)						
CIN-EU	CIN	ABI	CAB	Konto-Nr. - nr. conto		
IT 91	C	08231	58850	000304220269		
Wir ersuchen Sie, diese Überweisung Favorite eseguire questo bonifico durchzuführen und unser Konto zu addebitandoci il conto belasten						
K/K-Nr. C/C-Nr. _____						
Datum - data			Unterschrift - Firma			
DER ÜBERWEISUNGS-AUFTRAG KANN JEDER BANK ERTEILT WERDEN. ORDINE EFFETTUALE PRESSO QUALSIASI BANCA.						